



500a

V 6458 EX

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

31. Jahrgang · Heft 1

Januar 1979

Grafik des Monats: Bildung im Hochschulbereich

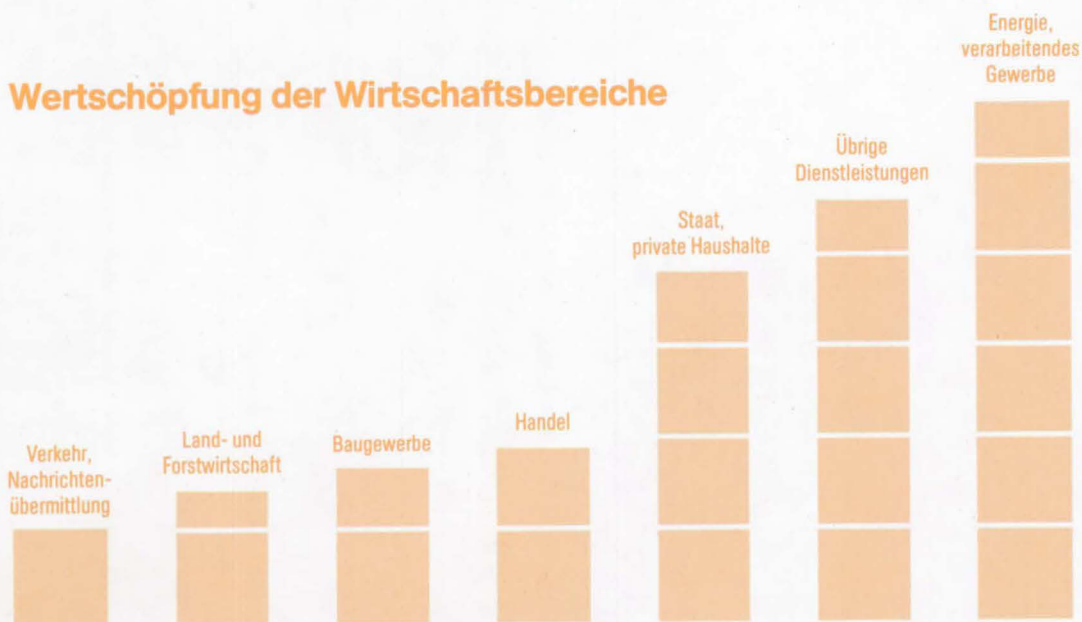
Aufsätze: Güterverkehr See
Bauhauptgewerbe

Kurzberichte: Nordelbische Kirche

Aus den „Langen Reihen“

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche

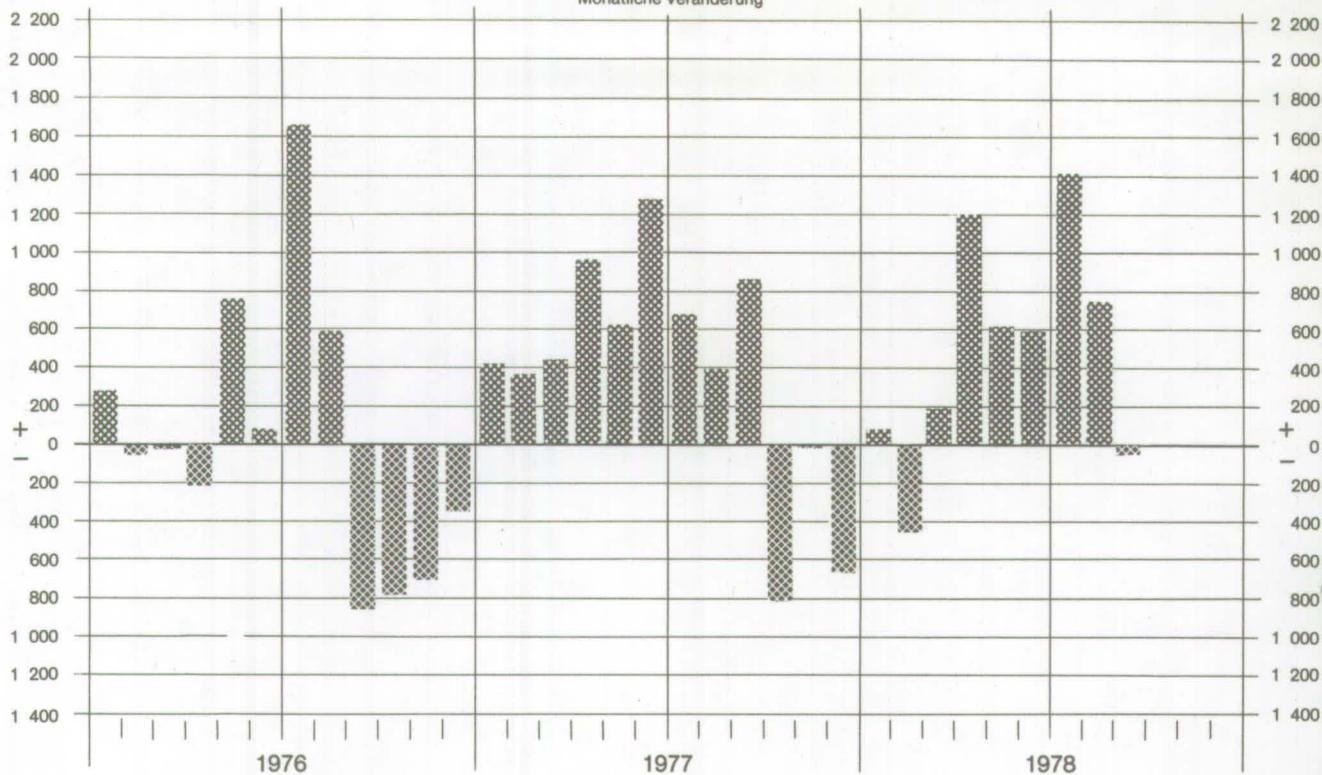


Herausgegeben vom

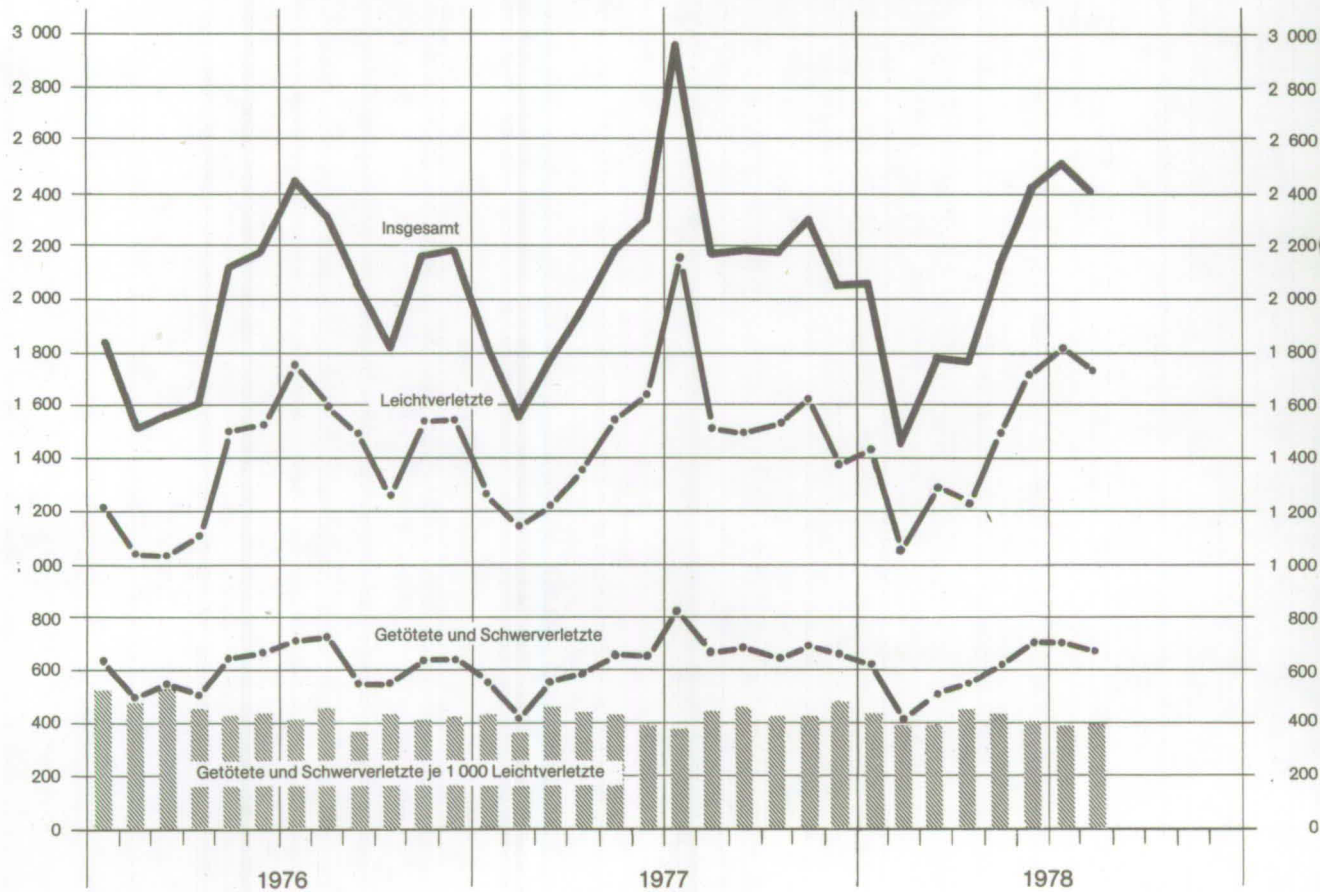
STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Monatliche Veränderung



VERUNGLÜCKTE IM STRASSENVERKEHR



INHALT 1/79

	Seite
Aktuelle Auslese	1
Grafik: Der Altersaufbau der Bevölkerung Schleswig-Holsteins am 1. 1. 1978	2
Aufsätze	
Der Güterverkehr der Seeschifffahrt	3
Aufwärtstrend im Bauhauptgewerbe	11
Kurzberichte	
Die Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche	15
Aus „Lange Reihen zur Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung Schleswig-Holsteins (1950 bis 1975)“	
Öffentliche Haushalte – Ausgaben nach Aufgabenbereichen	16
Grafik des Monats	8
Tabellenteil	Beilage
Wirtschaftskurven A (allgemein) .	3. Umschlagseite

Neu erschienen:

Statistisches Taschenbuch Schleswig-Holstein 1978

100 Seiten, Preis 2,— DM

Beachten Sie bitte die Inhaltsübersichten
auf den übrigen Seiten dieser Einlage!

Inhalt der letzten 5 Hefte nach Monaten

Heft 6/1978

Kommunalwahl 1978

Teil 2: Ergebnisse für Bundes- und
Landtagswahlkreise

Teil 3: Gemeindeergebnisse
Verdienste Handwerk

Heft 7/1978

Kommunaler Finanzausgleich

Kommunalwahl 1978 (Teil 4)

Güterverkehr Binnenschifffahrt

Heft 8/1978

Kommunalwahl 1978 (Teil 5)

Krankenversicherte

Ausbaugewerbe

Heft 9/10 – 1978

Volkshochschulen

Handwerk

Baufertigstellungen

Heft 11/12 – 1978

Studenten: soziale Herkunft

Gestorbene 1977

Zwischenfruchtanbau



STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

31. Jahrgang · Heft 1

Januar 1979

Aktuelle Auslese



Weniger Beschäftigte, mehr Umsatz in der Industrie

Die seit Jahren zu beobachtende gegenläufige Entwicklung von Personaleinsatz und Umsatz hat sich in der verarbeitenden Industrie Schleswig-Holsteins auch 1978 fortgesetzt. Während nämlich die Betriebe in den ersten 10 Monaten 1978 durchschnittlich 1 900 oder 1,2 % weniger Beschäftigte meldeten als 1977, stiegen ihre Umsätze nominal um 2,6 % (real immerhin noch um knapp 2 %) an. Der Beschäftigtenabbau wurde wesentlich von den Werften verursacht; sie allein setzten in Jahresfrist 1 300 Arbeitskräfte (– 6 %) frei.

Das Umsatzplus gegenüber 1977 in Höhe von 2,6 % beruht ausschließlich auf einer kräftigen Belebung des Inlandsgeschäfts (+ 6 %); die Exporterlöse erreichten bei weitem nicht das Ergebnis von 1977 (– 9 %). Die Summe der gezahlten Löhne und Gehälter wuchs um 5 %, der Energieverbrauch um 4 %.



Weitere Aufstockung in der Nutztierhaltung

Am 1. Dezember 1978 wurden in Schleswig-Holstein 34 000 Pferde und Ponys, 121 000 Schafe, 1,58 Mill. Rinder, 1,86 Mill. Schweine und 4,22 Mill. Hühner gehalten. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresstichtag vergrößerten sich die Bestände an Rindern um 1,3 %, an Schafen um 1,6 %, an Pferden um 2,9 % und an Schweinen um 3,5 %, während der Bestand an Hühnergeflügel um 6,8 % rückläufig war.

Außer dem Gesamtbestand der Rinder ist auch der Milchviehbestand um 2 500 Tiere auf erstmals über 517 000 Milchkühe (+ 0,5 %) angestiegen. Von den laufenden EG-Strukturmaßnahmen zur Nichtvermark-

tung von Milch und Umstellung auf Fleischproduktion beeinflusst haben die Bestände an weiblichen Schlachtrindern (Färsen und Kühe) sowie an Ammen- und Mutterkühen erheblich zugenommen.

In der Schweinehaltung hat sich – wohl durch niedrige Erzeugerpreise seit dem zweiten Quartal 1978 bedingt – die seit 1975 anhaltende Aufstockung der Bestände deutlich abgeschwächt, wobei die Zahl der Jung- und Mastschweine gegenüber Dezember 1977 unwesentlich (+ 0,7 %), der Sauen- und Ferkelbestand aber um 5,9 % und 8,3 % zugenommen hat. Gegenüber der Viehzwischenzählung am 3. August dieses Jahres kam es neben einem überdurchschnittlich starken saisonalen Rückgang des Mastschweinebestandes auch zu einer Abnahme der Zahl der Zuchtschweine und Ferkel.



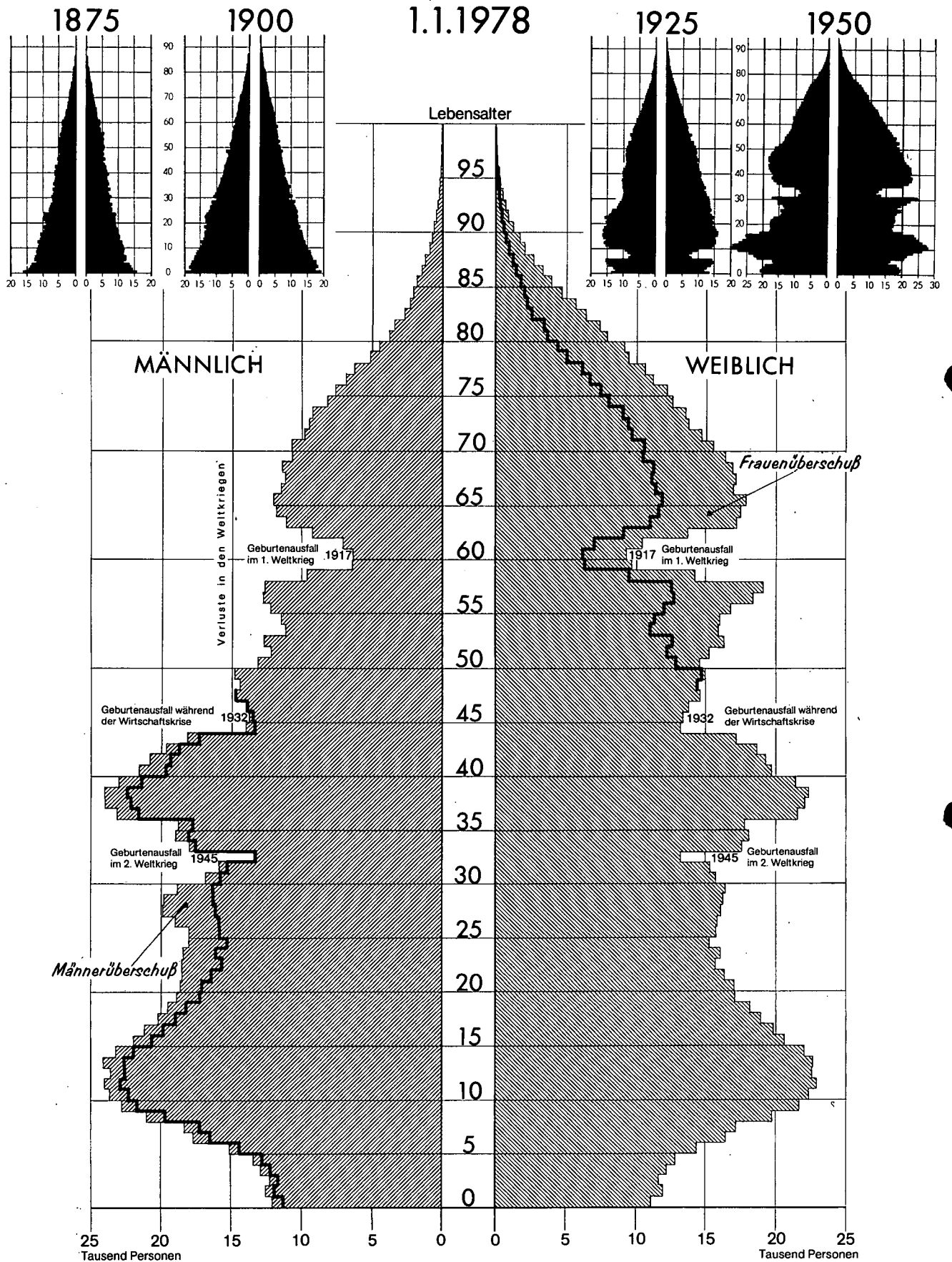
Weiter gestiegener Kfz-Bestand

Am 1. Juli 1978 waren in Schleswig-Holstein 1,04 Mill. Kraftfahrzeuge zum Verkehr zugelassen. Der Kraftfahrzeugbestand hat sich damit gegenüber Mitte 1977 um 56 000 Fahrzeuge oder 5,7 % erhöht. Zur Bestandserhöhung trugen vor allem wieder die Personenkraftwagen bei. Ihre Zahl stieg um 51 000 oder 6,1 %. Relativ gesehen war der Zuwachs bei den Krafträdern (ohne Kleinkrafträder) mit 19,4 % jedoch am größten. Damit hat sich der Bestand an Krafträdern auf knapp 14 000 Fahrzeuge erhöht. Im Gegensatz zu den Krafträdern hat sich der Bestand an Mokicks, Mopeds und Mofas gegenüber 1977 verringert, und zwar um 11,7 % auf 8 500 Einheiten.

Bei den schweren Fahrzeugen ergaben sich folgende Veränderungen: Sonderkraftfahrzeuge + 8,8 %, Kraftomnibusse + 4,2 %, Lastkraftwagen + 3,6 % und Zugmaschinen + 0,5 %.

Der Altersaufbau der Bevölkerung Schleswig-Holsteins

D - 5001



Der Güterverkehr der Seeschifffahrt

Die Entwicklung des Güterverkehrs

Im Jahre 1977 beförderte die Seeschifffahrt im Verkehr mit Schleswig-Holstein insgesamt 19,0 Mill.t Güter. Sie erreichte damit einen Anteil von 43,9 % am gesamten Güteraufkommen der Verkehrsträger Eisenbahn, Lastkraftwagen und Schiffe. Dazu muß allerdings bemerkt werden, daß im statistisch verzeichneten Güterverkehr der Lastkraftwagen der Güternahverkehr nicht enthalten ist.

Für manche Güter, die in der Seeverkehrsstatistik nachgewiesen werden, ist Schleswig-Holstein nur Durchgangsland. Man kann daher nicht folgern, daß die von der Seeschifffahrt transportierten Güter in Schleswig-Holstein auch produziert oder verbraucht wurden.

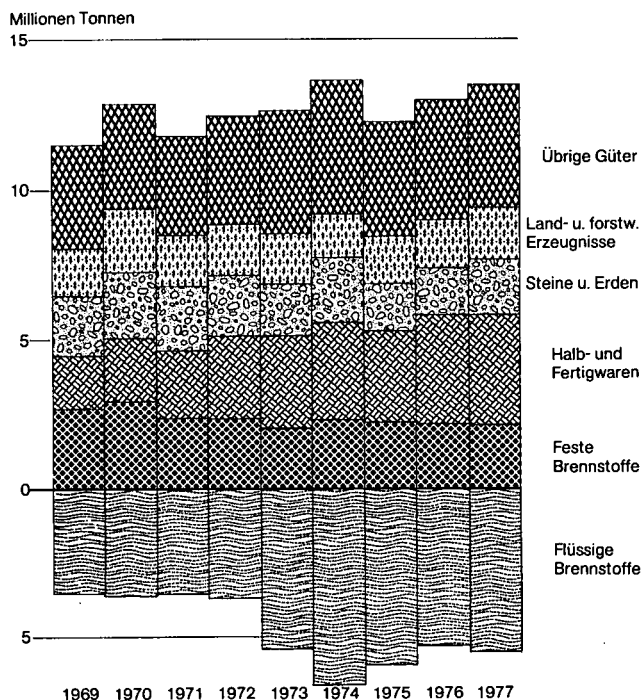
In den letzten zehn Jahren hat sich der Güterverkehr in der Seeschifffahrt, wie auch schon zuvor, nahezu kontinuierlich erhöht. Zu Beginn der betrachteten Zeitspanne wurden 15,0 Mill.t befördert, und im vergangenen Jahr waren es 19,0 Mill.t. Den Höhepunkt der bisherigen Entwicklung bildete jedoch nicht das Jahr 1977, sondern das Jahr 1974. Damals wurden insgesamt 20,3 Mill.t Güter befördert. Die Ursache für diese positive Abweichung vom Trend ist in erster Linie in der Energiekrise, zum Teil aber auch in der überschäumenden Weltkonjunktur der Jahre 1973 und 1974 zu sehen.

Die Energiekrise im Jahre 1973 zog beträchtliche Veränderungen im Bereich der flüssigen Brennstoffe nach sich. Zwischen 1969 und 1972 hatte der Transport von Erdöl, Mineralölerzeugnissen und Gas zwischen 3,5 und 3,7 Mill. t jährlich geschwankt. Dann stieg die transportierte Menge unvermittelt auf 5,4 Mill.t an und im Jahre 1974 wurden sogar 6,7 Mill.t befördert. Innerhalb von zwei Jahren war damit der Transport von flüssigen Brennstoffen um fast 3 Mill.t erhöht worden. In den nachfolgenden Jahren ging die Transportmenge wieder zurück, sie lag mit durchschnittlich 5,6 Mill.t in den Jahren 1975 bis 1977 aber immer noch weit über dem Niveau der Zeit vor der Energiekrise.

Die Energiekrise wirkte sich allerdings nicht nur auf die flüssigen, sondern auch auf die festen Brennstoffe aus. So stieg der Transport von Kohle und Koks im Jahre 1974 gegenüber 1973 um rund 200 000 t an.

Die im Seeverkehr mit Schleswig-Holstein beförderte Gütermenge

D - 4990



In der Grafik ist deutlich der Einfluß der Energiekrise auf den Transportumfang der flüssigen Brennstoffe und auf die Gesamtentwicklung des Güterverkehrs zu erkennen. Die Entwicklungsreihe wird hier erst vom Jahre 1969 an verzeichnet, da im Jahre 1969 ein neues Güterverzeichnis eingeführt wurde, dessen Positionen mit dem alten Verzeichnis nur bedingt vergleichbar sind.

Neben 1974 war auch das Jahr 1970 ein Jahr mit vorübergehend höheren Transportmengen. Dazu trugen vor allem die umfangreichen Transporte von Holz und Kork bei, die 1970 auf die bisher noch nicht wieder erreichte Höhe von 1,1 Mill.t angestiegen waren.

Die Hauptverkehrsbeziehungen

Von den 19,02 Mill.t, die die Seeschifffahrt 1977 im Verkehr mit Schleswig-Holstein beförderte, entfielen 17,56 Mill.t auf den Verkehr mit Häfen außerhalb des

Bundesgebietes. Das sind mehr als neun Zehntel der gesamten Transportmenge. Von den restlichen 1,46 Mill. t wurden 1,2 Mill. t oder 6 % zwischen Schleswig-Holstein und dem übrigen Bundesgebiet umgesetzt. Knapp 250 000 t oder 1 % resultierten aus dem Verkehr innerhalb des Landes.

Am Auslandsverkehr sind vornehmlich die europäischen Länder beteiligt. Im vergangenen Jahr entfielen insgesamt 12,8 Mill. t Güter auf den Verkehr mit Europa. Das waren knapp drei Viertel des gesamten Auslandsverkehrs. Hinter Europa folgte Asien mit 3,0 Mill. t oder einem Anteil von 17,3 %. Der Verkehr mit den übrigen Erdteilen blieb 1977 jeweils unter 1 Mill. t. Im Verkehr mit Amerika (Nord- und Südamerika) wurden insgesamt 660 000 t Güter über See befördert. Auf den Verkehr mit Australien entfielen 560 000 t, auf den mit Afrika 520 000 t.

Im Güterverkehr mit dem Ausland hat der Empfang eine wesentlich größere Bedeutung als der Versand. So entfielen 1977 auf den Empfang insgesamt 12,5 Mill. t, auf den Versand dagegen nur 5,1 Mill. t. Dies ist aber nicht der einzige Unterschied zwischen Empfang und Versand. Auch die durchschnittliche Transportweite ist recht verschieden. Die Güter, die Schleswig-Holstein verlassen, legen im Durchschnitt wesentlich kürzere Strecken zurück als die importierten Güter. Die meisten Exportgüter haben nämlich europäische Häfen zum Ziel. Nur ein verschwindend geringer Teil – 1977 weniger als 1 % der Gütermenge – verläßt die europäischen Gewässer. Bei den Importen spielen dagegen auch außereuropäische Lieferanten eine bedeutende Rolle. So kamen 1977 24 % der über See

eingeführten Mengen aus Asien, jeweils 5 % aus Amerika und Australien, 4 % aus Afrika. Diese Lieferungen bestanden in erster Linie aus Rohstoffen. Es handelte sich dabei um Rohöl (3,4 Mill. t), Steinkohle (924 000 t), natürliche Düngemittel (246 000 t) und Eisenerze (67 000 t).

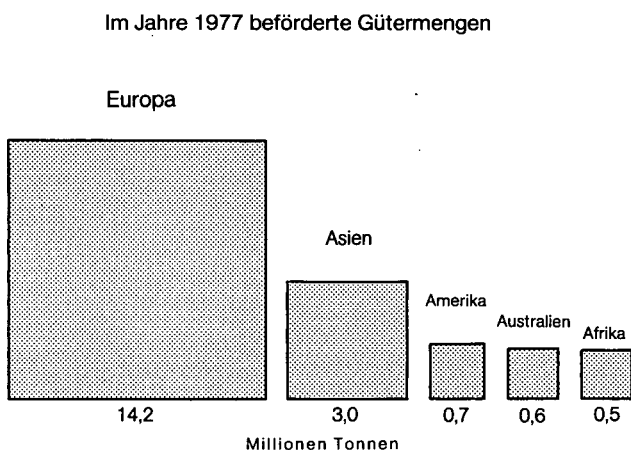
Im europäischen Raum sind die Verkehrsbeziehungen mit den nordischen Ländern Dänemark, Schweden, Finnland und Norwegen besonders ausgeprägt. Der Versand dorthin erreichte 1977 zusammen 4,4 Mill. t, der Empfang belief sich auf 4,8 Mill. t. Damit wurden im vergangenen Jahr zwischen Schleswig-Holstein und diesen Ländern insgesamt 9,2 Mill. t Güter auf dem Wasserwege befördert, das ist annähernd die Hälfte der gesamten Gütermenge, die über See befördert wurde. Im Verkehr mit Dänemark wurden allein 4,0 Mill. t umgesetzt. An zweiter Stelle lag der Verkehr mit Schweden, der 3,3 Mill. t erreichte. Von dem restlichen Umschlag entfielen 1,2 Mill. t auf den Verkehr mit Finnland und 700 000 t auf den Verkehr mit Norwegen.

Der Verkehr mit den vier nordischen Ländern berührt sowohl die Ostsee- als auch die Nordseehäfen, in erster Linie spielt er sich jedoch im Bereich der Ostsee ab. Für den Verkehr mit Finnland gilt dies nahezu uneingeschränkt. Zwar bestehen auch Beziehungen zwischen Finnland und Häfen entlang der Nordseeküste, ihr Umfang ist jedoch nur gering.

Auch im Verkehr mit der Sowjetunion, der DDR und Polen wird fast nur die Ostseeküste Schleswig-Holsteins berührt. Insgesamt wurden 1977 zwischen Schleswig-Holstein und den drei erwähnten Handelspartnern des Ostblocks 1,3 Mill. t Güter auf dem Seewege transportiert:

Der Güterverkehr Schleswig-Holsteins über See nach Erdteilen

D - 4991



Der Güterverkehr mit den übrigen europäischen Ländern, also mit West- und Südeuropa, der hauptsächlich die Häfen an der Nordseeküste berührt, erreichte 1977 einen Umfang von 2,3 Mill. t. Davon entfielen 1,1 Mill. t auf den Verkehr mit Großbritannien, 638 000 t auf den Verkehr mit den Niederlanden und 403 000 t auf den Verkehr mit Belgien, Frankreich und Italien. Die restlichen 166 000 t verteilen sich auf weitere sechs europäische Staaten.

Die regionale Verteilung des Güterumschlags in Schleswig-Holstein zeigt ein Übergewicht der Ostsee- gegenüber den Nordseehäfen. Während 1977 in den Häfen an der Ostseeküste 11,1 Mill. t Güter umgeschlagen wurden, verzeichneten die Nordseehäfen einen Umschlag von 7,5 Mill. t. Zu den Nordseehäfen wurden auch die Häfen an der Elbe und ihren Nebenflüssen

gerechnet. Die Häfen am Nord-Ostsee-Kanal, die im Binnenland liegen, wurden bei keiner dieser beiden Summen mitgezählt. Sie erzielten 1977 einen Umschlag von 666 000 t.

Der Fährverkehr

Im seewärtigen Güterverkehr mit Schleswig-Holstein spielt der Fährverkehr eine wichtige Rolle. Im vergangenen Jahr entfielen auf ihn etwa ein Drittel der insgesamt beförderten Gütermenge. Fährverkehr gibt es sowohl im Bereich der Ostsee als auch im Bereich der Nordsee, der Umfang des Fährverkehrs ist in beiden Verkehrsräumen jedoch recht unterschiedlich. An der Nordsee hat der Fährverkehr nur regionale Bedeutung. Er stellt die Verbindung zwischen den nordfriesischen Inseln Sylt, Amrum und Föhr und dem Festland her. Wie an der Ostsee dient er dem Personen- und Güterverkehr gleichermaßen. Der Güterverkehr erreichte im vergangenen Jahr etwa 100 000 t. In erster Linie dienen diese Güter zur Versorgung der Inseln. Der Fährverkehr über die Ostsee hat demgegenüber internationalen Charakter, da die einzelnen Fährlinien Bestandteil der Hauptverkehrsadern zwischen den skandinavischen Ländern und Mitteleuropa sind. Der Verkehr, der diesen Verkehrsadern folgt, ist aus der Sicht Schleswig-Holsteins hauptsächlich Durchgangsverkehr. Dies gilt sowohl für die Gütertransporte mit dem LKW als auch für die Eisenbahntransporte. 1977 wurden im Ostseefährverkehr insgesamt 6,1 Mill.t Güter befördert.

Von den Häfen an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste wurden Lübeck, Puttgarden, Kiel und Gelting 1977 von Fährschiffen angelaufen. Den höchsten Umschlag erzielte der Hafen Lübeck mit 3,2 Mill.t. Dahinter folgte Puttgarden mit 2,6 Mill.t, und mit großem Abstand Kiel mit 331 000 t. In Gelting war der Güterverkehr gering, dort hat nur der Reiseverkehr größere Bedeutung.

Im Fährverkehr Ostsee beförderte Gütermengen 1977 in 1000 t

	Däne- mark	Schwe- den	Finn- land	Nor- wegen	Zu- sammen
Lübeck	753,4	1 457,9	989,1	—	3 200,4
Puttgarden	2 554,2	—	—	—	2 554,2
Kiel	14,6	154,8	—	161,5	330,9
Gelting	0,2	—	—	—	0,2
Zusammen	3 322,4	1 612,7	989,1	161,5	6 085,7

Wie man der obigen Tabelle entnehmen kann, ist der Fährverkehr mit Dänemark am umfangreichsten. Die Hauptlast des Verkehrs trägt dabei die Fährverbindung Puttgarden/Rødbyhavn. Der Verkehr mit Schweden und Finnland wird dagegen vorwiegend über Lübeck abgewickelt. Von und nach Norwegen ging der Verkehr bisher ausschließlich über Kiel.

Typisch für den Fährverkehr ist der hohe Anteil der Güter aus dem Bereich „Fahrzeuge, Maschinen, sonstige Halb- und Fertigwaren, besondere Transportgüter“, im folgenden kurz Halb- und Fertigwaren genannt. Diese Position umfaßt neben Fahrzeugen und Maschinen zum Beispiel elektrotechnische Erzeugnisse, Glaswaren, Textilien, Papier und Pappe, im wesentlichen also verlade- und transportempfindliche Güter mit einem verhältnismäßig geringen Frachtkostenanteil am gesamten Warenwert. Es gehören aber auch Sammelgüter und Stückgüter dazu, die zwar eigentlich keine Güterarten darstellen, im allgemeinen aber zum Bereich der Halb- und Fertigwaren gerechnet werden können.

Am Güterverkehr der Fährschiffslinien waren die Halb- und Fertigwaren 1977 mit 3,4 Mill. t beteiligt, das sind mehr als 50 % der im Fährverkehr beförderten Gütermengen. Die wichtigsten Einzelpositionen waren Sammel- und Stückgut, Papier und Pappe sowie fabrikneue Fahrzeuge. Mit 931 000 t hatten die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse einen Anteil von 15 % am gesamten Güteraufkommen der Fährschiffe. Holz und Früchte bildeten in diesem Güterbereich die Schwerpunkte. Bemerkenswert ist auch der Anteil der chemischen Erzeugnisse. 1977 brachten sie es auf 690 000 t, das sind 11 % der transportierten Gütermenge. Kunststoffe und Zellstoff waren hier die wichtigsten Güterarten. Hinter den chemischen Erzeugnissen lagen im vergangenen Jahr die Nahrungs- und Futtermittel mit 451 000 t, wobei der Empfang von Bier zu erwähnen ist. Es folgte dann der Bereich Eisen, Stahl und NE-Metalle mit 370 000 t. Einen größeren Umfang erreichte nur noch der Transport von Steinen und Erden mit 146 000 t. Die übrigen Güterbereiche lagen jeweils weit unter 100 000 t.

Der Anteil des Fährverkehrs am gesamten Güterverkehr ist bei den einzelnen Güterbereichen sehr verschieden. So entfielen 1977 von den Halb- und Fertigwaren mehr als 90 % auf den Fährverkehr. Im Bereich Eisen, Stahl und NE-Metalle lag der Anteil bei 80 %. 64 % waren es bei den chemischen, 52 % bei den land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen. Verhältnismäßig stark war der Fährverkehr auch noch am Transport von Nahrungs- und Futtermitteln betei-

ligt. In diesem Bereich hatte er 1977 einen Anteil von 37 %. Bei den übrigen Bereichen lag der Anteil des Fährverkehrs zum Teil deutlich unter 10 %. Am Transport von festen und flüssigen Brennstoffen und Düngemitteln war der Fährverkehr fast gar nicht beteiligt. Bei den Steinen und Erden erreichte er immerhin noch einen Anteil von 8 %.

Die Güterstruktur

Betrachten wir nun die Struktur der im Seeverkehr - einschließlich Fährverkehr - beförderten Güter. Als Kriterium für die Bedeutung der einzelnen Güterarten steht nur das Gewicht zur Verfügung. Der Raumgehalt der einzelnen Ladungen, der für die Beurteilung der Kapazitätsauslastung eines Schiffes ebenso wichtig ist wie das Gewicht der Ladung, wird im Rahmen der Seeverkehrsstatistik leider nicht erhoben.

An erster Stelle der Güterskala stand 1977 wiederum der Bereich „Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase“. Mit 5,5 Mill.t entfielen auf ihn 29 % der insgesamt beförderten Gütermenge. Wichtigste Güterart innerhalb dieses Güterbereichs war Erdöl mit 3,9 Mill.t. Dahinter folgten Kraftstoffe und Heizöl mit 1,5 Mill.t. Darüber hinaus wurden 107 000 t sonstige Mineralölerzeugnisse befördert. Ohne Bedeutung war dagegen der Transport von Natur- und Raffineriegas.

Der Transportweg des Rohöls läßt sich verhältnismäßig einfach nachzeichnen. Hauptlieferant waren die Öl-Förderländer am Persischen Golf mit 3,0 Mill. t. 286 000 t kamen aus dem Golf von Mexiko und 120 000 t aus Nordafrika. Das europäische Ausland steuerte 457 000 t zum Empfang bei, und zwar in erster Linie aus den Raffinerien in Großbritannien und in den Niederlanden. Rohöl wurde aber auch aus Frankreich, Norwegen und Dänemark angeliefert. Die Tanker, die Rohöl nach Schleswig-Holstein brachten, wurden ausschließlich in Brunsbüttel gelöscht. Welchen Weg das Erdöl aus Dänemark genommen hat, läßt sich nicht feststellen. Vermutlich wird es von Esbjerg gekommen sein, so daß der gesamte Rohölverkehr mit Schleswig-Holstein reiner Nordseeverkehr war.

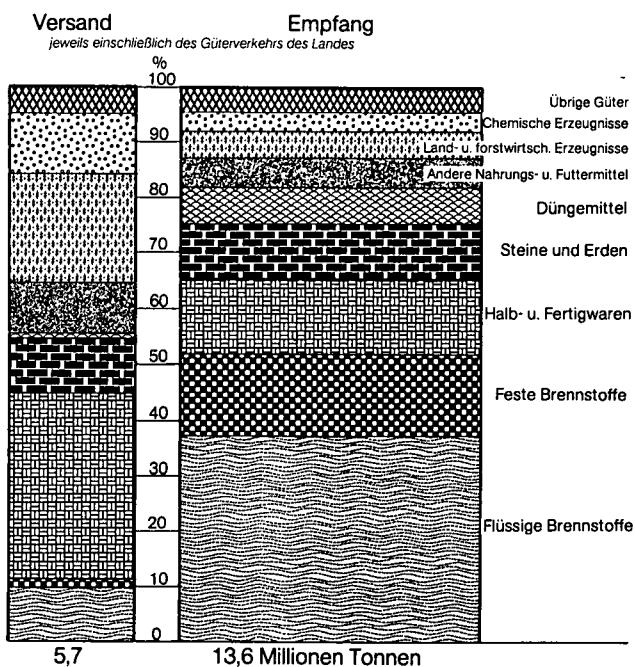
Während der Transport von Rohöl vorwiegend zum interkontinentalen Verkehr gehört, beschränkt sich der Verkehr mit Kraftstoffen und Heizöl auf den europäischen Raum. Im Mittelpunkt der sehr vielfältigen Beziehungen Schleswig-Holsteins mit dem übrigen Europa liegt wiederum der Hafen Brunsbüttel. Überwiegend ist seine Stellung im Versand, denn von den 512 000 t, die als Abgang registriert wurden, stammten 98 % aus Brunsbüttel. Der bedeutendste Kunde dieser Lieferungen war Dänemark. Ein großer Teil der Lieferungen bleibt aber auch in der Bundesrepublik. In Niedersachsen und Bremen wurden zusammen 143 000 t abgeliefert. Schleswig-Holstein nahm knapp 50 000 t auf.

Vom Empfang entfiel auf Brunsbüttel ein erheblich geringerer Teil. Insgesamt wurden 1977 1,1 Mill. t Kraftstoffe und Heizöl in Schleswig-Holstein empfangen. Davon wurde genau ein Drittel, nämlich 363 000 t, in Brunsbüttel gelöscht.

Etwa drei Viertel der 1977 in Brunsbüttel gelöschten Kraftstoff- und Heizölmengen sind dem Nordseeverkehr zuzurechnen, ein Viertel kam aus östlicher Richtung durch den Nord-Ostsee-Kanal. Ausgangspunkt des Verkehrs aus Westen waren in erster Linie Häfen in Großbritannien, Belgien, Holland und Niedersachsen. Die von der Ostsee kommenden Tanker waren dagegen vorwiegend in russischen Häfen beladen worden.

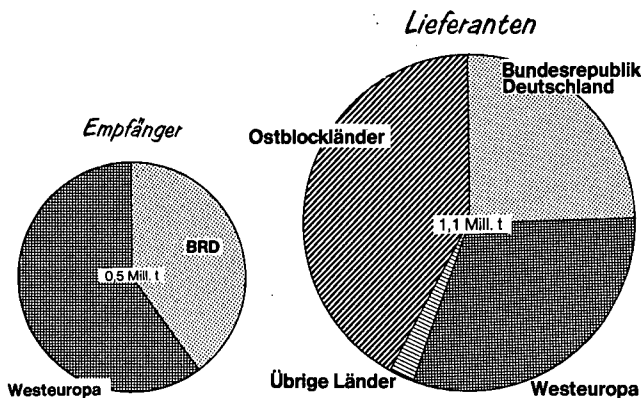
Von den fünf Verkehrsbezirken in Schleswig-Holstein verzeichnete der Bezirk Kiel 1977 den größten Empfang von Kraftstoffen und Heizöl. Mit 435 000 t entfielen auf ihn etwa 40 % der insgesamt empfangenen Mengen. Davon nahm der Hafen Kiel allein 342 000 t auf. Dahinter folgte Rendsburg mit 78 000 t. Zwei Drittel der Kraftstoff- und Heizölmengen bezog der Verkehrs-

Die Güterstruktur im Seeverkehr 1977 ^{D - 4992}



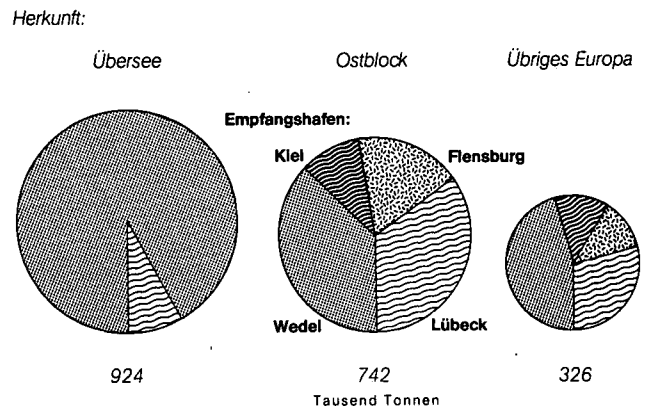
Die Länderstruktur im Kraftstoff- und Heizöl - Seeverkehr 1977

D - 4993



Über See empfangene Steinkohle 1977

D - 4994



bezirk Kiel aus der Sowjetunion. Holland und Niedersachsen lieferten zusammen knapp 100 000 t.

In den Verkehrsbezirken Flensburg/Husum, Lübeck und Itzehoe/Ratzeburg wurden 1977 etwa 300 000 t Kraftstoffe und Heizöl gelöscht, wobei der Empfang im Bezirk Itzehoe/Ratzeburg mit 11 000 t am geringsten war.

Den wichtigsten Güterbereich nach den flüssigen Brennstoffen bilden die Halb- und Fertigwaren. Mit 3,7 Mill.t entfielen auf sie ein Fünftel der gesamten Transportmenge. Dieser Bereich ist ausführlich im Abschnitt über den Fährverkehr behandelt worden. Das Volumen dieses Güterbereichs hat sich nahezu kontinuierlich von 1,8 Mill.t im Jahre 1969 auf das heutige Niveau entwickelt. Nur im Jahre 1975 war der Transport von Halb- und Fertigwaren infolge der Weltwirtschaftskrise vorübergehend zurückgegangen.

Neben den flüssigen Brennstoffen spielen auch die festen mineralischen Brennstoffe eine wichtige Rolle im Seeverkehr mit Schleswig-Holstein. 1977 lag die beförderte Menge bei 2,1 Mill. t. Im Vordergrund steht der Empfang von Steinkohle. Er belief sich im vergangenen Jahr auf 2,0 Mill.t. Steinkohle empfangen 1977 nur vier Häfen, nämlich Wedel (1,3 Mill.t), Lübeck (428 000 t), Flensburg (170 000 t) und Kiel (116 000 t).

924 000 t, also knapp die Hälfte der Kohleimporte, bezog Schleswig-Holstein aus Übersee. An der Spitze der überseeischen Lieferländer stand Australien mit 565 000 t. Dahinter folgte Nordamerika mit 269 000 t. Der Rest der überseeischen Steinkohle kam aus Südafrika. Polen und die Sowjetunion lieferten insgesamt 742 000 t Steinkohle mit dem Schiff nach Schleswig-

Holstein, wovon der größte Teil aus polnischen Häfen kam.

Die Übersee-Kohle wurde nahezu ausschließlich in Wedel gelöscht. Nur 8 % waren für Lübeck bestimmt. Von der Ostblock-Kohle gingen 38 % nach Wedel, 35 % nach Lübeck, 18 % nach Flensburg und 10 % nach Kiel.

Der Bereich der „Steine und Erden“ lag 1977 mit 1,9 Mill.t an vierter Stelle der Güterskala. Er hat damit im Vergleich zu den beiden Vorjahren, die durch eine schwache Baukonjunktur gekennzeichnet waren, wieder an Bedeutung gewonnen. Der Umfang der Transporte schwankte seit 1969 zwischen 1,6 und 2,2 Mill. t, ohne daß jedoch eine eindeutige Entwicklungsrichtung zu erkennen war. Der Durchschnittswert aus den Jahresergebnissen seit 1969 liegt denn auch genau zwischen den beiden Extremwerten.

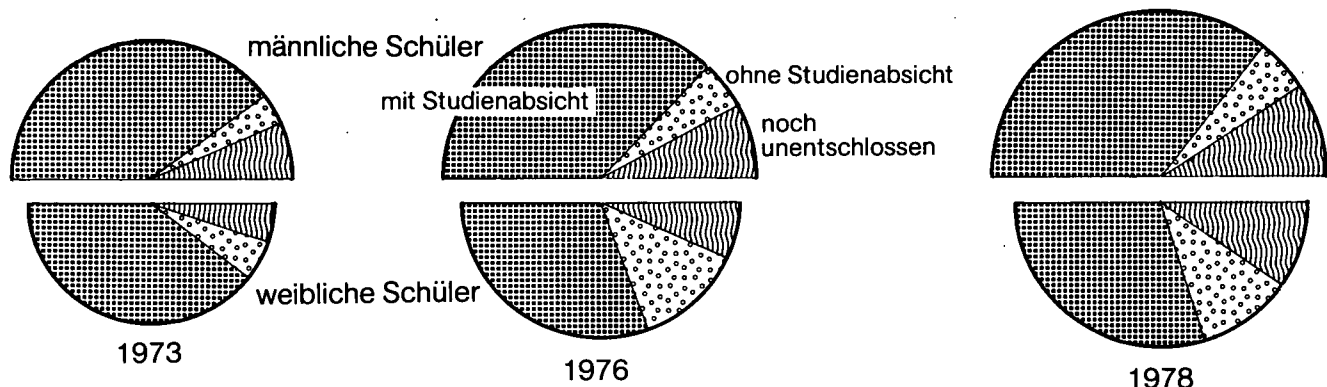
Bei den „Steinen und Erden“ überwiegt der Empfang. 1977 waren es 1,4 Mill.t gegenüber 0,6 Mill.t im Versand. Die Summe aus Empfang und Versand ist hier höher als die beförderte Gütermenge. Dies liegt daran, daß der Güterverkehr innerhalb des Landes, der bei der Umschlagsrechnung immer zweimal gezählt wird, verhältnismäßig groß war. Empfangen wurden in erster Linie Findlinge sowie Gips- und Kalkstein. In beiden Fällen ist Schweden der wichtigste Lieferant. Der Versand besteht demgegenüber hauptsächlich aus Stein- und Salinensalz.

Wichtigster Umschlagplatz für „Steine und Erden“ ist der Hafen Lübeck. Dort wurden 1977 insgesamt 925 000 t Steine und Erden umgeschlagen. Dahinter folgten Rendsburg mit 243 000 t, Kiel mit 132 000 t

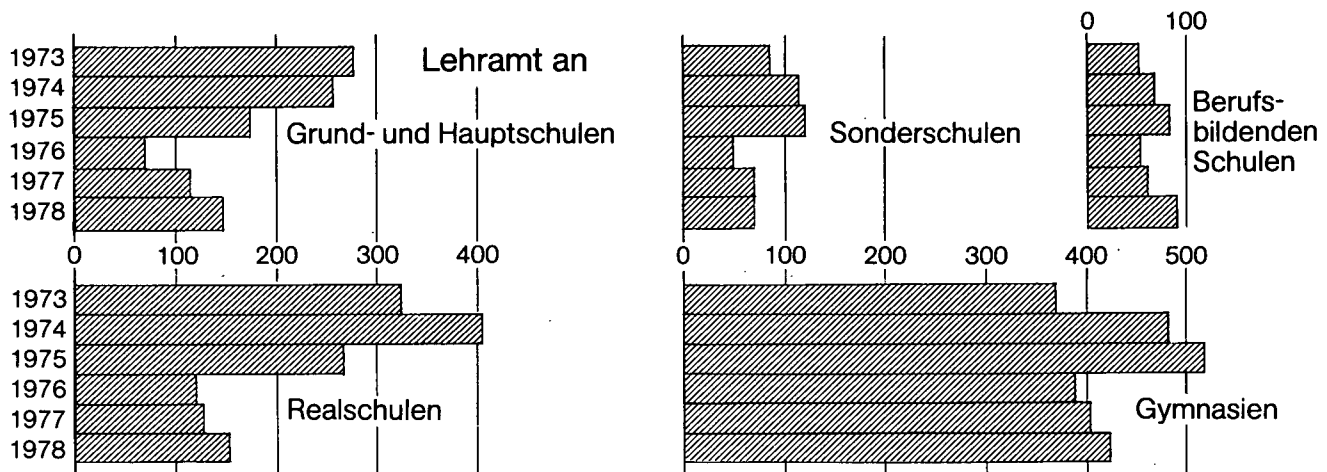
BILDUNG IM HOCHSCHULBEREICH

Studienabsichten der Schüler

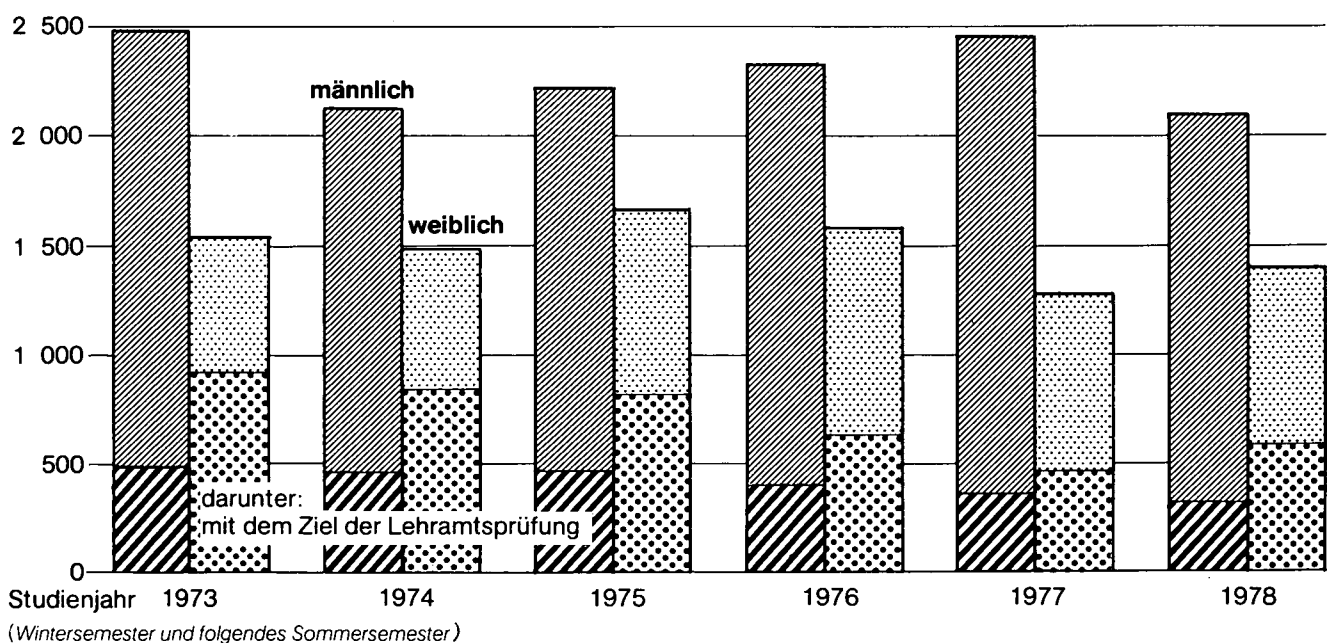
Ein Vierteljahr vor der allgemeinen oder Fachhochschulreife werden die Schüler nach ihren Studienwünschen befragt



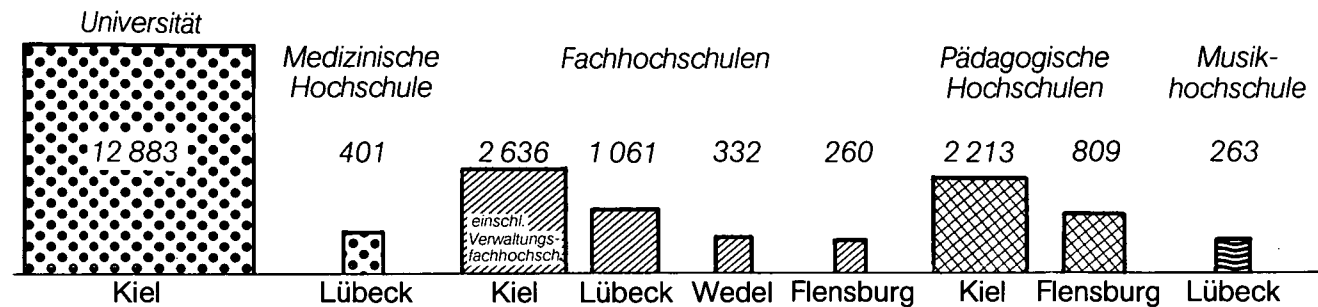
Schüler, die Lehrer werden wollen



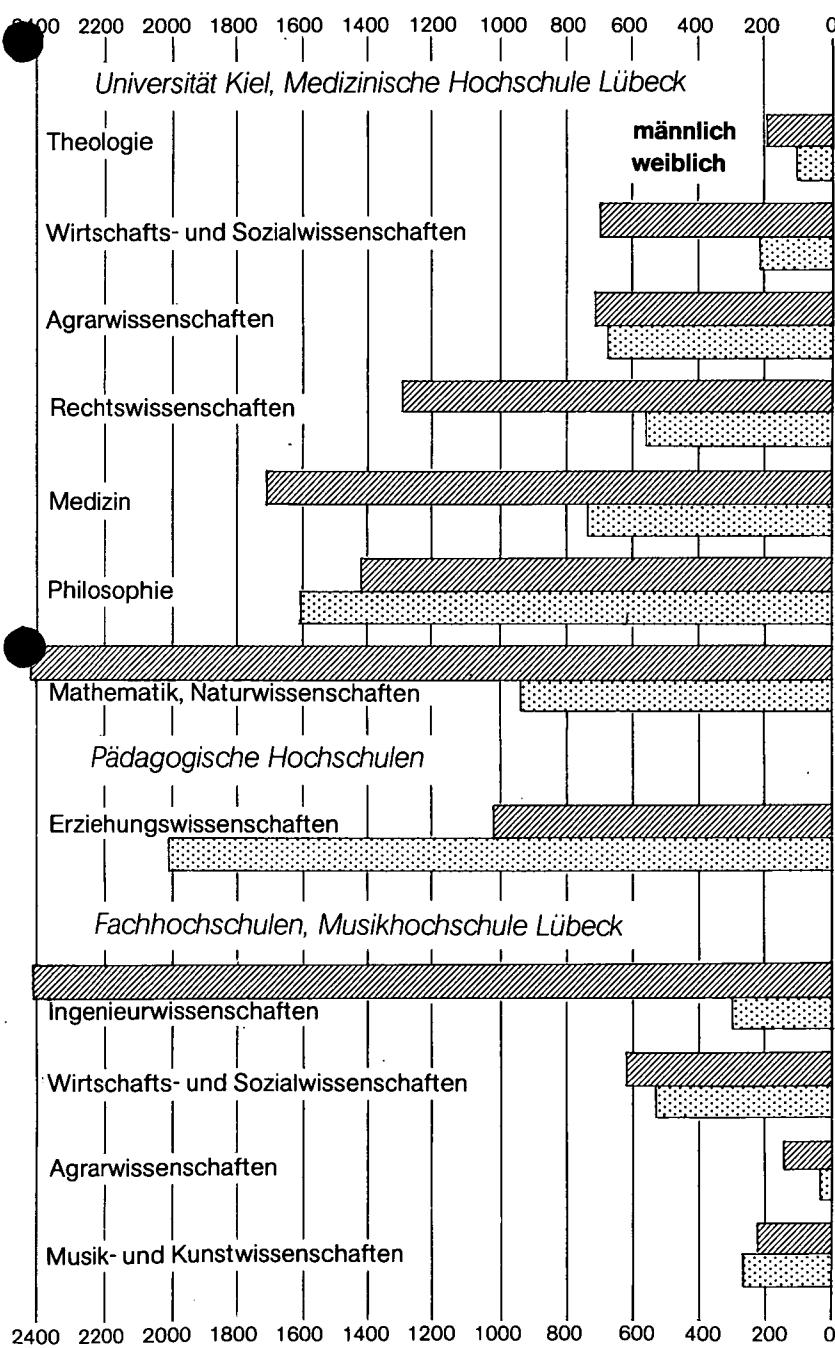
Studienanfänger



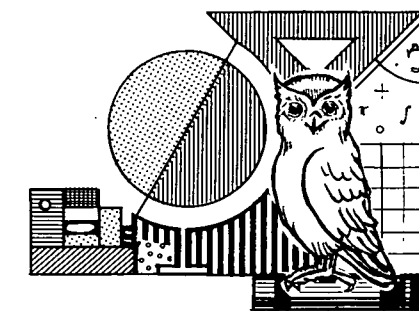
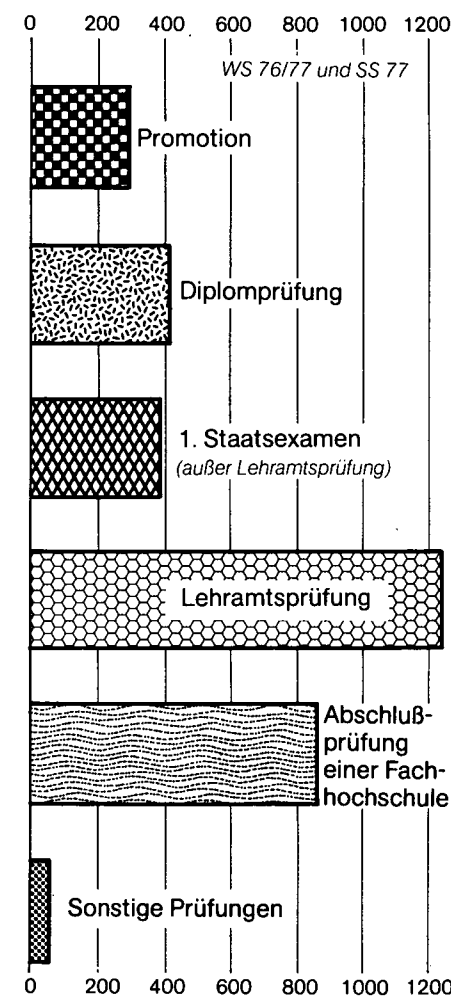
Studenten nach Standort und Art der Hochschule im Wintersemester 1978/1979



Studenten nach Fachgruppe und Geschlecht im Wintersemester 1978/79



Erfolgreiche Prüfungsteilnehmer 1977



und Brunsbüttel mit 127 000 t. Am Verkehr mit „Steinen und Erden“ sind nur europäische Länder beteiligt. Der Schwerpunkt der Transporte liegt dabei auf dem Verkehr mit den nordeuropäischen Ländern Schweden, Norwegen und Dänemark. Von den übrigen europäischen Ländern hatte 1977 nur noch Großbritannien größere Mengen „Steine und Erden“ nach Schleswig-Holstein geliefert.

Die land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse lagen 1977 knapp hinter den „Steinen und Erden“. Mit 1,8 Mill. t wurde der zweitgrößte Umschlag seit 1969 erzielt, nur 1970 war der Transport infolge ungewöhnlich hoher Holz- und Korkimporte noch umfangreicher gewesen. Holz und Kork sind nach wie vor ein wesentlicher Bestandteil der Gütertransporte. 1977 wurden im Seeverkehr 577 000 t befördert, wobei der Empfang 450 000 t ausmachte. Die Lieferungen kamen hauptsächlich aus Dänemark, Finnland, Schweden und der Sowjetunion. Als Empfangsland trat vor allem Schweden in Erscheinung.

An erster Stelle der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse stand 1977 jedoch nicht die Güterhauptgruppe Holz und Kork, sondern Getreide. Die Getreidetransporte erreichten im vergangenen Jahr 637 000 t. Hier überwog der Versand mit 471 000 t. Davon gingen 216 000 t nach Großbritannien. An den Lieferungen waren zahlreiche Länder beteiligt. Das meiste Getreide kam jedoch aus Finnland und Dänemark. Die dritte Komponente bildet der Transport von Früchten und Gemüse. Er erreichte 1977 466 000 t. Der Schwerpunkt liegt eindeutig beim Versand mit 450 000 t, wovon Dänemark 339 000 t aufnahm.

Ein Bereich mit positiver Entwicklung sind die Nahrungs- und Futtermittel. Während 1969 insgesamt 566 000 t befördert wurden, lag der Transport 1977 bei 1,2 Mill. t. Davon entfiel die Hälfte auf Futtermitteltransporte. Der Güterverkehr mit Futtermitteln fällt dadurch aus dem Rahmen heraus, daß die Beziehun-

gen zum Bundesgebiet fast ebenso ausgeprägt sind wie die Beziehungen zum Ausland. Im Empfang überwiegt sogar der Verkehr mit dem Bundesgebiet.

Nur geringe Schwankungen wies in der Vergangenheit der Transport von chemischen Erzeugnissen auf. Er lag seit 1969 zwischen 0,9 und 1,1 Mill. t. Während im Empfang Zellstoff und Altpapier vorherrschten, standen im Versand die chemischen Grundstoffe an der Spitze der Chemieerzeugnisse. Sowohl im Versand als auch im Empfang waren Dänemark und Schweden die bestimmenden Länder.

Der Verkehr mit Düngemitteln, die eine eigene Güterabteilung bilden, hat sich seit 1969 ebenfalls ausgeweitet, 1977 erreichte er 894 000 t. Davon waren 624 000 t chemische, der Rest natürliche Düngemittel. In beiden Fällen ist Schleswig-Holstein in erster Linie Empfangsland. Die natürlichen Düngemittel kommen in erster Linie aus Afrika und Nordamerika. Demgegenüber wurden die meisten chemischen Düngemittel in Großbritannien und Belgien hergestellt.

Die Güterabteilung „Eisen, Stahl und NE-Metalle“ blieb 1977 unter 500 000 t. Empfang und Versand waren nahezu gleich groß. Hervorzuheben ist hier der Transport von Roheisen und Rohstahl.

Die Erze und Metallabfälle bildeten 1977 das Schlußlicht der Güterpalette. Mit 406 000 t wurde der tiefste Punkt seit 1969 erreicht. Allerdings sind die Transporte erst seit 1975 kontinuierlich zurückgegangen. Die Ursache hierfür ist in der anhaltenden Flaute auf dem Stahlsektor zu sehen. Drei Fünftel der Gütermengen sind Eisenerze, die in Lübeck zu Stahl verarbeitet werden. Genau die Hälfte dieser Erze stammte aus Schweden, rund ein Viertel aus Afrika.

Karlheinz König

Weitere Angaben siehe Stat. Berichte H II 2.

Aufwärtstrend im Bauhauptgewerbe

Die Ergebnisse der Totalerhebung vom 30. Juni 1978 geben ein umfassendes zahlenmäßiges Bild des konjunkturellen Aufschwungs im schleswig-holsteinischen Bauhauptgewerbe. Die bereits in den monatlichen Statistiken ausgewiesene günstige Entwicklung der Auftragssituation führte zu zahlreichen Betriebsneugründungen, so daß gegenüber der Totalerhebung 1977 die Zahl der Betriebe um 2,5 % zunahm.

	1977	1978	Veränderung
	am 30. Juni		in %
Betriebe	2 683	2 751	+ 2,5
mit 1 - 9 tätigen Personen	1 376	1 389	+ 0,9
10 - 19 "	627	656	+ 4,6
20 - 49 "	425	453	+ 6,6
50 - 99 "	178	170	- 4,5
100 und mehr "	77	83	+ 7,8

Schon bei den Totalerhebungen 1976 und 1977 waren Zunahmen der Betriebszahlen festgestellt worden. Mit der konjunkturellen Belebung im Bauhauptgewerbe stellten offensichtlich auch die größeren Betriebe verstärkt Personal ein. Die Besetzung der Beschäftigten-Größenklassen zu den Erhebungsstichtagen gibt zwar nur das Ergebnis und nicht die einzelnen Komponenten der Strukturverschiebungen wieder, aber man darf vermuten, daß der Grund für die gegenüber 1977 um 4,5 % schwächere Besetzung der Größenklasse 50 bis 99 tätige Personen darin liegt, daß einige Betriebe durch Erreichen einer dreistelligen Beschäftigtenzahl dieser Kategorie entwachsen sind, ohne daß bisher kleinere Betriebe entsprechend nachrückten. Der Anteil der Betriebe dieser mittleren Größenordnung ist gegenüber 1970 um drei Prozentpunkte auf jetzt 6 % gefallen. Sie beschäftigten allerdings noch 21 % (1970: 25 %) aller tätigen Personen.

Am Erhebungsstichtag 30. Juni 1978 waren 55 650 Personen in der Branche tätig. Über ein Viertel davon (27 %) arbeitet in den 83 Großbetrieben (100 und mehr Beschäftigte), das sind etwas mehr als die Beschäftigten aller 2 045 Betriebe mit weniger als 20 tätigen Personen zusammen. Die Beschäftigtenzahl in den Großbetrieben hat sich in Jahresfrist um ein Zehntel, und damit am stärksten von allen Größenklassen, vergrößert. Überdurchschnittlich zugenommen (+ 7,8 %) hat auch die Zahl der Personen, die in Betrieben mit 20 bis 49 Mitarbeitern tätig sind.

	1977	1978	Veränderung
	am 30. Juni		in %
Tätige Personen	53 407	55 650	+ 4,2
in Betrieben mit			
1 - 9 tätigen Personen	5 630	5 712	+ 1,5
10 - 19 "	8 718	9 097	+ 4,3
20 - 49 "	12 962	13 973	+ 7,8
50 - 99 "	12 296	11 697	- 4,9
100 und mehr "	13 801	15 171	+ 9,9

Die Beschäftigtenzahl in den einzelnen Größenklassen verändert sich nicht nur infolge der Personalstandsveränderungen in den Betrieben, die innerhalb einer Kategorie bleiben, sondern auch infolge der Fluktuation der Betriebe zwischen den Größenklassen.

Im Bauhauptgewerbe insgesamt waren am 30. Juni 1978 4,2 % mehr Personen tätig als ein Jahr zuvor. Diese Steigerungsrate ist beachtlich, sie muß allerdings vor dem Hintergrund des starken Personalabbaus der Jahre 1974 und 1975 gesehen werden: Im Juni 1973, also noch in der auslaufenden Phase der letzten großen Baukonjunktur, arbeiteten im Bauhauptgewerbe Schleswig-Holsteins fast 63 000, zwei Jahre später nur noch knapp 52 000 Personen. Die Veränderungsrate war zwar 1976 mit + 2,9 % wieder positiv, 1977 gab es aber einen erneuten Rückgang der Gesamtbeschäftigtenzahl um 1,8 %.

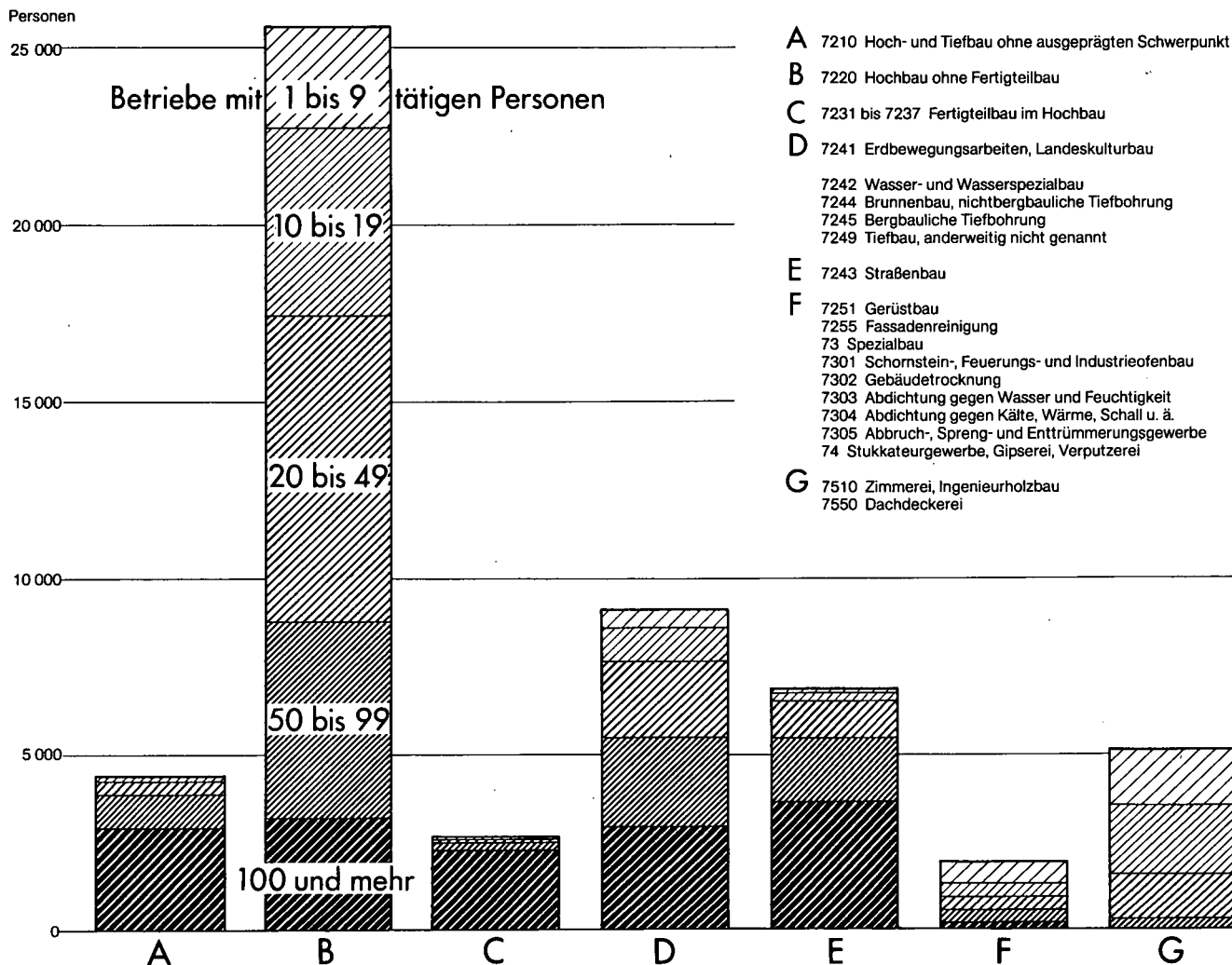
In der Gliederung der Beschäftigten nach Stellung oder Tätigkeit im Betrieb weisen die tätigen Inhaber (- 1,6 %) und die Poliere und Meister (- 5,5 %) einen Rückgang aus. Die Zahl der Hilfspolierere und Facharbeiter erhöhte sich dagegen um 3,5 % auf 31 702,

	1977	1978	Veränderung
	am 30. Juni		in %
Die tätigen Personen			
nach der Stellung im Betrieb			
Tätige Inhaber	2 719	2 675	- 1,6
Unbezahlt mithelfende Familienangehörige	181	189	+ 4,4
Kaufmännische und technische Angestellte einschließlich Auszubildende	5 537	5 722	+ 3,3
Poliere und Meister	1 721	1 627	- 5,5
Hilfspolierere und Facharbeiter	30 626	31 702	+ 3,5
Fachwerker und Werker	10 701	11 215	+ 4,8
Gewerblich Auszubildende	1 922	2 520	+ 31,1

Im Bauhauptgewerbe tätige Personen am 30. Juni 1978

D - 4999

nach Wirtschaftszweigen



die der Fachwerker und Werker um 4,8 % auf 11 215 Personen. Die außergewöhnliche Zunahme der gewerblich Auszubildenden um 31 % auf 2 520 bedeutet einen Lichtblick vor dem Hintergrund des allgemein beklagten Facharbeitermangels. In dieser Zunahme spiegelt sich die vermehrte Bereitstellung von Ausbildungsplätzen im Herbst 1977 wider. Diese positive Entwicklung setzt sich, wie die kurzfristige Statistik im September 1978 ausweist, weiter fort. Die Zahl der im Bauhauptgewerbe beschäftigten Ausländer ist mit 1 257 relativ gering (2,3 %).

Wichtigster Wirtschaftszweig des Bauhauptgewerbes ist der Hochbau (ohne Fertigteilbau). Die Hälfte aller Betriebe — mit 46 % der tätigen Personen - hat darin

den Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit. Die Zunahme der im Hochbau tätigen Personen gegenüber 1977 ist mit 4,7 % etwas höher als die für das gesamte Bauhauptgewerbe. Hochbau im Fertigteilbau (Herstellung und Montage) betreiben weitere 19 Betriebe mit 5 % aller tätigen Personen. Vor allem die bessere Auslastung der Kapazitäten im Bauhauptgewerbe dürfte bewirkt haben, daß die Zahl der Betriebe, die ohne ausgeprägten Schwerpunkt sowohl Hoch- als auch Tiefbauten ausführen, um 21 auf 55 abgenommen hat. Sicherlich haben zuvor viele größere Betriebe sich an ungünstige Marktconstellationen anpassen und ihre Kapazitäten besser auslasten können, indem sie gleichermaßen im Hoch- wie im Tiefbau tätig wurden. Diese 55 Betriebe beschäftigten im

Durchschnitt 80,9, das Bauhauptgewerbe insgesamt dagegen nur 20,2 Personen je Betrieb. Im Tiefbau ist die Zahl der Betriebe, die sich keinem der speziellen Wirtschaftszweige innerhalb dieses Bereichs zuordnen, gegenüber 1977 um 14 auf 207 gestiegen, das ist fast die Hälfte aller 464 Tiefbaubetriebe. Sie beschäftigten am 30. Juni 1978 48 % der 15 884 im Tiefbau insgesamt tätigen Personen. Der hohe Anteil kommt dadurch zustande, daß dieser „anderweitig nicht genannte“ Tiefbau nicht weiter differenziert werden kann. Die Systematik bietet außer diesem Zweig und dem Straßenbau nur vier eng umrissene, gering besetzte (1978 insgesamt 1 525 Beschäftigte) Wirtschaftszweige zur Zuordnung der betrieblichen Aktivität an. Zum Straßenbau zählten sich wie schon im Vorjahr 117 Betriebe. Die Beschäftigtenzahl dieses Wirtschaftszweiges ist allerdings geringfügig (- 0,5 %) auf 6 806 gesunken. Über die Hälfte davon (53 %) arbeitet in Großbetrieben (100 und mehr tätige Personen).

Von den insgesamt 22 Wirtschaftszweigen des Bauhauptgewerbes rechnen 14 zum Hoch- und Tiefbau. Die übrigen Zweige - Zimmerei; Dachdeckerei; Stukkateurgewerbe, Gipserei und Verputzerei - sowie der Spezialbau als Zusammenfassung der restlichen fünf Zweige umfassen 1978 insgesamt 817 Betriebe mit 6 893 Beschäftigten. Der sich ergebende Beschäftigtendurchschnitt je Betrieb von 8,4 zeigt, daß in diesen Wirtschaftszweigen, von denen keiner den fürs Bauhauptgewerbe insgesamt geltenden Durchschnitt (20,2 Personen je Betrieb) erreicht, vorwiegend Kleinbetriebe tätig sind.

Je Wirtschaftszweig werden in den Totalerhebungen auch Ergebnisse gesondert für diejenigen Betriebe ermittelt, deren Inhaber oder Leiter in die Handwerksrolle eingetragen sind. Nach Maßgabe dieses Kriteriums gab es am 30. Juni 1978 2 145 Handwerksbetriebe mit 39 731 tätigen Personen. Der Durchschnitt der Beschäftigtenzahl je handwerklichen bauhauptgewerblichen Betrieb ist mit 18,5 nur wenig geringer als der bereits genannte für alle Betriebe (20,2). Der Anteil der in Handwerksbetrieben tätigen Personen am Personalstand des Bauhauptgewerbes insgesamt ist erwartungsgemäß in der Größenklasse der Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten mit 86 % deutlich höher als in der für die Großbetriebe (100 und mehr Beschäftigte: 46 %). Unter Einschluß aller Größenklassen ergibt sich ein entsprechender Anteil von 71 %.

Die Betriebe meldeten ihre Umsätze für das Jahr 1977 und für Juni 1978. Die Umsatzentwicklung zum Ende 1977 stand unter entscheidendem Einfluß des

ab Januar 1978 auf 12 % angehobenen Mehrwertsteuersatzes. Die Auftragnehmer drängten am Jahresende 1977 verstärkt auf Rechnungslegung, um höhere Steuern zu vermeiden. Der baugewerbliche Umsatz (ohne Umsatzsteuer) lag 1976 noch bei 3,45 Mrd. DM und stieg 1977 um 18,5 % auf 4,08 Mrd. DM. Die Vier-Milliarden-Grenze wurde erstmalig überschritten. Der Vorzieheffekt hat allerdings in der ersten Jahreshälfte 1978, wie die monatliche Statistik zeigt, den baugewerblichen Umsatz gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres um ein Fünftel schrumpfen lassen. Der nichtbaugewerbliche Umsatz ist im Bauhauptgewerbe unbedeutend: Die Umsätze aus Handelsware und aus sonstigen nichtindustriellen, nichthandwerklichen Tätigkeiten betragen nur 31 Mill. DM, die Umsätze aus sonstigen eigenen Erzeugnissen oder Dienstleistungen weitere 26 Mill. DM, zusammen also 1,4 % des Gesamtumsatzes.

Der Gerätebestand wurde in dem Zeitabschnitt zwischen den Totalerhebungen 1977 und 1978 technisch weiter modernisiert. Das Bestreben nach Leistungssteigerung, Rationalisierung und vielseitiger Einsatzmöglichkeit führte zu einer veränderten Gerätestruktur. Die nachstehenden Zahlen geben einen Überblick über ausgewählte, im Eigentum befindliche Geräte:

	1977	1978	Veränderung
	am 30. Juni		in %
Turmdrehkrane	786	785	- 0,1
bis unter 160 kNm ($\hat{=}$ 16 m Mp)	261	247	- 5,4
160 kNm und mehr	525	538	+ 2,5
LKW	4 702	4 759	+ 1,2
mit Nutzlast bis einschl. 12 t	4 160	4 133	- 0,6
über 12 t	542	626	+ 15,5
Universalbagger	1 906	1 956	+ 2,6
Seilbagger	431	373	- 13,5
Hydraulikbagger	1 475	1 583	+ 7,3
Planierraupen	468	408	- 12,8
Lader	748	795	+ 6,3
Ladegerät, luftbereift	569	616	+ 8,3
Ladegerät auf Raupen	85	76	- 10,6
Hecktieföffellader	94	103	+ 9,6

Bei Turmdrehkranen und LKW werden kleinere durch größere Einheiten, bei Universalbaggern seil- durch hydraulikbetriebene ersetzt. Die Zahl der Lader ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Luftbereifte Geräte und Hecktiefföffellader (Baggerlader) haben dabei an Bedeutung zugenommen. Die Zahl der

Planierarbeiten beträgt nur noch etwas mehr als die Hälfte des Wertes von 1970.

Die Ergebnisse der Totalerhebung im Bauhauptgewerbe liefern für die Beurteilung der konjunkturellen Entwicklung dieser Branche wegen des Jahresabstandes zur vorhergehenden Statistik gleichen Inhalts nur bedingt Hinweise. Für eine genaue Analyse muß vor allem die kurzfristige Zeitreihe und dabei insbesondere die Entwicklung der Auftragssituation beobachtet werden. Die Ergebnisse der monatlichen BauBerichterstattung zeigen, daß die Zunahme der Beschäftigtenzahl auch über die Jahresmitte hinaus noch andauert. Im September 1978 betrug die anhand der jüngsten Totalerhebung hochgerechnete Zahl der im

Bauhauptgewerbe insgesamt tätigen Personen 56 818. Der Wert der in diesem Monat eingegangenen Aufträge war mit 286,8 Mill. DM der höchste seit Bestehen dieser Statistik (1971). Die Auftragseingänge der ersten drei Quartale 1978 liegen um 13 % über denen des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes. Ob die Wiederbelebung der bauhauptgewerblichen Aktivitäten die erhofften Impulse auf den allgemeinen Konjunkturverlauf geben kann, bleibt abzuwarten.

Bernd Struck

Weitere Angaben siehe Stat. Berichte F I 1 — j/77 und E II 2 — j/78. Vergleiche auch: „Struktur des Bauhauptgewerbes 1977 (Ergebnis der Totalerhebung)“ in Wirtschaft und Statistik, Heft 3/1978, S. 161.

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung; allen Rechnungen liegen die ungerundeten Zahlen zugrunde.

Bei Größenklassen bedeutet zum Beispiel „1 — 5“: „1 bis unter 5“.

Zahlen in () haben eingeschränkte Aussagefähigkeit.

p = vorläufige, r = berichtigte, s = geschätzte Zahl, D = Durchschnitt.

Zeichen anstelle von Zahlen in Tabellen bedeuten:

- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- = nichts vorhanden
- .
- / = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- X = Zahlenwert nicht sicher genug
- Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- ... = Angabe fällt später an

Kurzberichte

Die Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche

Am 1. Januar 1977 wurde die Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche gegründet. In ihr haben sich die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Eutin, die Evangelisch-Lutherische Kirche im Hamburgischen Staate, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Lübeck, die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schleswig-Holsteins sowie der Kirchenkreis Harburg der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers zusammengeschlossen. Außerdem wurden sieben Pfarrstellen der Nordschleswigschen Gemeinde, die sich auf dänischem Staatsgebiet befindet, angegliedert. Das Ratzeburger Gebiet, das zur Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs gehört, ist nicht zugeordnet.

Die Organisation der Kirche kennt Kirchengemeinden, Kirchenkreise und Bischofssprengel. Die obersten Führungsgremien sind die Nordelbische Synode als „Parlament“ sowie die Kirchenleitung, zu der Bischöfe und Mitglieder der Synode gehören. Die Verwaltungsbehörde ist das Nordelbische Kirchenamt in Kiel.

Nach Angaben der Nordelbischen Kirche hat sie mehr als 3,24 Mill. Mitglieder (Ende 1977) in 665 Kirchengemeinden¹. Es gibt 27 Kirchenkreise, das heißt, 25 Gemeinden im Schnitt bilden einen Kirchenkreis. Die Kirchenkreise sind unterschiedlich groß und haben der Bevölkerungsdichte der einzelnen Regionen entsprechend - zwischen 17 600 (Eiderstedt) und 428 900 (Alt-Hamburg) Mitglieder. Die Kirchenkreise sind den drei Bischofssprengeln Schleswig, Holstein-Lübeck und Hamburg zugeordnet. Zwei Sprengel, nämlich Schleswig mit 677 900 Mitgliedern und Holstein-Lübeck mit 1 269 500 Mitgliedern, liegen in Schleswig-Holstein. Der Sprengel Hamburg mit 1 297 000 Mitgliedern erstreckt sich auf Hamburg sowie auf Gemeinden im schleswig-holsteinischen Umland. In diesen Randgemeinden gehören 225 500 Mitglieder zur Nordelbischen Kirche. Damit leben zwei Drittel aller Mitglieder der Nordelbischen Kirche, nämlich 2,17 Mill., in Schleswig-Holstein. Von der Bevölkerung in Schleswig-Holstein waren 1977 84 % Mitglieder der Nordelbischen Kirche. Dieser Anteil deckt sich mit dem

1) ohne 7 Pfarrstellen auf dänischem Staatsgebiet

Mitglieder der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche 1977

Kirchenkreis/ Bischofssprengel	Sitz der Kirchenkreis- verwaltung	Kirchen- gemeinden	Mitglieder
Angeln	Kappeln	34	68 548
Eckernförde	Eckernförde	14	66 412
Eiderstedt	Garding	14	17 625
Flensburg	Flensburg	22	109 976
Husum-Bredstedt	Husum	25	62 056
Norderdithmarschen	Heide	13	52 429
Rendsburg	Rendsburg	19	107 815
Schleswig	Schleswig	12	61 209
Süderdithmarschen	Meldorf	15	68 349
Südtondern	Leck	30	63 474
Bischofssprengel Schleswig¹		198	677 893
Eutin	Eutin	20	93 414
Kiel	Kiel	42	232 138
Lauenburg	Ratzeburg	30	107 516
Lübeck	Lübeck	31	191 739
Münsterdorf	Itzehoe	22	68 886
Neumünster	Neumünster	30	154 266
Oldenburg	Neustadt	17	69 782
Pinneberg	Pinneberg	17	92 436
Plön	Preetz	17	83 955
Rantzeburg	Elmshorn	16	90 936
Segeberg	Bad Segeberg	17	84 466
Bischofssprengel Holstein-Lübeck		259	1 269 534
Alt-Hamburg ²	Hamburg 11	79	428 942
Altona	Hamburg 50	14	79 421
Blankenese ²	Hamburg 55	16	123 650
Harburg	Hamburg 90	20	117 333
Niendorf ²	Hamburg 61	24	150 174
Stormarn ²	Hamburg 67	55	397 504
Bischofssprengel Hamburg		208	1 297 024
Nordelbische Evangelisch- Lutherische Kirche¹		665	3 244 451

1) ohne 7 Pfarrstellen auf dänischem Staatsgebiet

2) erstreckt sich auch auf schleswig-holsteinisches Gebiet

Quelle: Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche

Ergebnis der Volkszählung 1970. Damals gehörten 84 % der Einwohner unseres Landes zu den evangelischen Landeskirchen.

Lieselotte Korschey

Öffentliche Haushalte – Ausgaben nach Aufgabenbereichen

In diesem Beitrag werden die wichtigsten Aufgabenbereiche des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände dargestellt, und anhand der unmittelbaren Ausgaben wird beschrieben, wieviel dafür direkt aufgewendet wurde. Bei der Beurteilung der Angaben muß berücksichtigt werden, daß im Laufe der Jahre Aufgabenverteilungen stattgefunden haben, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann.

Den größten Anteil der unmittelbaren Ausgaben beanspruchte sowohl beim Land als auch bei den Kommunen das Schulwesen. Die Ausgaben des Landes stiegen im Zeitraum 1951 bis 1974 von 79 Mill. DM auf 738 Mill. DM an und haben sich mehr als verneunfacht. Die Ausgaben der kommunalen Gebietskörperschaften für das Schulwesen sind fast im gleichen Umfang gestiegen. Ihr Anteil an den zusammengefaßten unmittelbaren Ausgaben beträgt aber fast vier Zehntel während des gesamten Zeitraumes, während das Land sechs Zehntel stellt.

Den Aufgabenbereich Polizei bestreitet das Land allein. Die Ausgaben erhöhten sich zwischen 1951 und 1974 um das Achtfache, von 30 Mill. DM auf 239 Mill. DM.

Neben dem Polizeiwesen gehören auch die wissenschaftlichen Hochschulen zu den alleinigen Aufgaben des Landes. Für die wissenschaftlichen Hochschulen hat das Land 8 Mill. DM im Jahre 1951 und 269 Mill. DM im Jahre 1974 aufgewendet. Besonders hoch sind die Ausgaben in den letzten vier Jahren.

Anders sieht die Aufgabenverteilung bei den Krankenanstalten aus. Von den gesamten unmittelbaren Ausgaben dieses Bereiches erbrachten die Gemeinden

und Gemeindeverbände im Berichtszeitraum etwa drei Viertel. Sie gaben 1951 gut 43 Mill. DM und 1974 394 Mill. DM dafür aus. Demgegenüber sind es beim Land 12 Mill. DM und 130 Mill. DM. Auf einen Einwohner umgerechnet gaben beide Verwaltungsebenen zusammen im ersten Berichtsjahr 22 DM und im letzten 203 DM aus, also fast zehnmal mehr.

Auch im Bereich der Sozialhilfeleistungen tragen die Kommunen den bei weitem größten Anteil der unmittelbaren Ausgaben. Hier muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß die unmittelbaren Ausgaben nichts darüber aussagen, aus welchen Mitteln sie finanziert werden. Die Belastung der Kommunen für Sozialhilfeleistungen ist von 1951 mit 50 Mill. DM auf 251 Mill. DM im Jahre 1974 angestiegen.

Während das Land im Jahre 1951 für den Aufgabenbereich Straßen knapp 9 Mill. DM aufzubringen hatte, beliefen sich die Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände auf 39 Mill. DM. Im Jahre 1974 ist der Anteil des Landes um das Elfache auf 96 Mill. DM angewachsen. Die Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände erreichten dagegen 351 Mill. DM und waren damit neunmal höher als zu Beginn des Berichtszeitraumes.

Die allgemeine Verwaltung des Landes beanspruchte 1974 knapp 354 Mill. DM und die der Gemeinden 334 Mill. DM. Sie sind achtmal bzw. neunmal höher als 1951. Zusammengefaßt wurden 1951 auf einen Einwohner umgerechnet 33 DM ausgegeben und 1974 266 DM.

Unmittelbare Ausgaben des Landes und der Gemeinden und Gemeindeverbände
- 1 000 DM -

Jahr	Allgemeine Verwaltung		Polizei	Schulwesen ohne Ingenieurschulen		Wissenschaftliche Hochschulen	Sozialhilfeleistungen		Krankenanstalten		Straßen	
	Land	Gemeinden und Gemeindeverbände		Land	Land		Gemeinden und Gemeindeverbände	Land	Gemeinden und Gemeindeverbände	Land	Gemeinden und Gemeindeverbände	Land	Gemeinden und Gemeindeverbände
1951	45 832	37 303	29 776	78 743	51 652	8 000	5 574	49 793	11 867	43 340	8 815	39 453
1952	49 375	40 518	31 943	91 540	55 961	8 714	7 365	51 022	13 154	43 699	14 588	48 947
1953	56 804	43 212	33 617	105 005	63 343	7 628	9 041	57 179	14 089	44 549	20 871	55 487
1954	59 807	43 735	36 670	109 159	62 560	17 084 ^a	11 235	59 824	14 086	47 931	18 955	60 251
1955	58 844	48 201	39 104	110 277	65 340	8 921	10 760	60 726	14 760	51 444	36 451	77 129
1956	74 206	52 747	41 745	120 771	79 275	11 851	21 322	65 929	15 886	54 663	35 531	80 271
1957	78 568	56 476	44 914	135 023	84 664	15 584	21 097	68 614	19 475	61 659	34 849	73 855
1958	78 930	60 715	49 753	158 095	90 566	21 115	22 854	73 149	20 864	69 932	35 094	98 127
1959	84 666	61 362	46 301	148 925	95 325	22 616	29 661	69 973	20 364	73 997	36 212	107 269
1961	98 497	79 298	57 575	174 930	116 581	28 348	25 527	68 668	25 704	86 091	42 918	127 272
1962	110 744	87 748	61 745	183 178	126 727	35 677	27 571	72 236	27 435	92 024	47 728	153 272
1963	115 158	97 136	68 604	196 359	141 664	45 417	33 521	81 172	29 604	100 475	63 602	176 681
1964	122 742	114 211	75 034	215 905	163 793	57 939	35 989	84 852	34 657	113 163	70 594	197 279
1965	132 824	126 043	82 852	247 170	180 680	67 283	38 191	91 682	37 587	107 588	36 328	190 948
1966	144 548	136 651	88 483	261 826	200 251	74 910	41 767	100 101	40 561	142 379	40 554	197 428
1967	152 050	138 536	93 675	276 508	201 310	87 836	47 908	105 887	43 679	161 051	36 773	191 078
1968	157 155	143 449	103 344	297 822	193 185	83 096	40 446	109 178	49 187	178 094	58 448	213 793
1969	179 571	157 071	117 410	345 086	209 974	86 150	42 425	114 355	53 472	200 083	75 043	237 475
1970	207 113	187 016	130 715	425 261	239 826	97 392	38 586	139 261	61 779	241 996	64 232	291 243
1971	258 111	225 885	156 130	508 454	318 511	130 410	45 593	170 892	68 786	293 875	56 478	329 552
1972	278 255	259 344	177 320	566 308	373 669	156 942	51 163	213 995	86 753	328 189	60 145	315 237
1973	311 319	300 338	202 643	659 226	452 108	161 714	60 003	252 550	105 805	341 974	68 896	335 973
1974	353 640	333 743	239 227	737 981	461 638	268 961 ^b	83 452	250 701	129 912	393 949	96 456	351 335

a) außerplanmäßiger Ankauf von Grundvermögen für die neue Universität 8 780 000 DM

b) erstmalig Medizinische Hochschule netto in der Rechnung 93 553 000 DM

STATISTISCHE MONATSHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

31. Jahrgang

Heft 1

Januar 1979

Schleswig-Holstein im Zahlenspiegel

Monats- und Vierteljahreszahlen

		1976	1977	1977			1978				
				Monats- durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit											
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 583	2 586	2 589	2 588	2 588	2 592	2 592	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 205	1 193	1 420	1 036	850	1 172	1 295	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	5,6	5,5	6,7	4,7	4,0	5,3	6,1	...	...
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 066	1 947	2 015	1 873	1 875	1 961	1 925	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	9,6	9,0	9,5	8,5	8,8	8,9	9,0	...	...
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 675	2 589	2 314	2 555	2 583	2 529	2 335	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	12,4	12,0	10,9	11,6	12,1	11,5	11,0	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	34	26	22	16	29	23	39	...	...
*	je 1 000 Lebendgeborene	16,3	13,5	10,9	8,5	15,5	11,7	20,3	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 609	- 642	- 299	- 682	- 708	- 568	- 410	...	...
*	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 2,8	- 3,0	- 1,4	- 3,1	- 3,3	- 2,6	- 1,9	...	...
Wanderungen											
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	6 110	6 303	7 263	6 854	6 130	6 964	6 705	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 476	5 289	6 118	6 975	5 436	5 648	6 336	...	...
* Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 634	+ 1 014	+ 1 145	- 121	+ 694	+ 1 316	+ 369	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene 4)	Anzahl	9 495	9 943	11 708	11 181	10 617	10 756	10 705	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	21 081	21 535	25 089	25 010	22 183	23 368	23 746	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	142	146	173	165	154	155	162	...	...
Arbeitslage											
* Arbeitslose	1 000	47	47	40	44	47	39	37	40	43	
darunter * Männer	1 000	24	23	18	20	22	18	17	18	19	
Kurzarbeiter	1 000	5	3	1	2	3	1	1	1	2	
darunter Männer	1 000	3	2	1	2	2	0	1	1	1	
Offene Stellen	1 000	9	9	9	8	7	10	9	9	9	
darunter für Männer	1 000	6	6	6	6	5	6	6	6	6	
Landwirtschaft											
Viehbestand											
* Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 560 ^a	1 565 ^a	.	.	.	.	.	.	.
darunter * Milchkühe											
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	513 ^a	515 ^a	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	1 696 ^a	1 796 ^a	.	.	.	1 998	.	.	.	
darunter * Zuchtsauen	1 000	181 ^a	194 ^a	.	.	.	213	.	.	.	
darunter * trächtig	1 000	123 ^a	130 ^a	.	.	.	140	.	.	.	
Schlachtungen von Inlandtieren											
* Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	36	38	48	53	51	41	48	57	56	
* Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
* Schweine	1 000 St.	223	236	245	254	244	253	258	279	273	
darunter * Hausschlachtungen	1 000 St.	6 ^b	5 ^c	3	5	10	2	3	5	10	
* Schlachtmengen ⁵⁾ aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	28,0	29,2	33,5	35,0	32,5	32,4	34,9	39,4	36,9	
darunter * Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	9,4	10,1	13,4	14,3	13,1	11,9	14,1	16,5	15,1	
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	
* Schweine	1 000 t	18,4	18,9	19,9	20,4	19,2	20,3	20,6	22,7	21,6	
Durchschnittliches Schlachtgewicht für											
Rinder (ohne Kälber)	kg	272	274	280	280	271	290	296	296	280	
Kälber	kg	95	97	97	102	100	100	104	107	105	
Schweine	kg	84	82	82	82	82	81	81	83	82	
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾ * für Legehennenküken	1 000	520	215	112	201	154	145	196	78	98	
* für Masthühnerküken	1 000	1 115	1 070	1 076	1 051	1 125	986	1 082	1 002	1 234	
* Geflügelfleisch ⁷⁾	1 000 kg	902	887	891	906	981	999	873	890	1 139	
* Milchzeugung											
darunter * an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	190	195	138	151	162	174	144	159	171	
* Milchleistung je Kuh und Tag	%	94	95	91	90	92	97	95	92	92	
	kg	12,3	12,5	8,9	9,5	10,5	10,9	9,3	9,9	11,1	

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) nach dem Ereignisort

2) nach der Wohngemeinde der Mutter

3) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen

4) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

5) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

6) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern

7) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember

b) Winterhalbjahr 1976/77 = 8

c) Winterhalbjahr 1977/78 = 7

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1976	1977	1977			1978			
		Monats- durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Industrie und Handwerk										
Verarbeitende Industrie⁸⁾										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	164	165	166	166	165	162	164	164	163
darunter * Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	118	118	119	119	118	115	116	117	116
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	18 145	17 856	18 155	18 585	18 670	15 602	17 076	18 358	18 372
* Löhne (brutto)	Mill. DM	225,0	239,5	242,8	234,4	304,8	262,9	241,5	246,5	316,0
* Gehälter (brutto)	Mill. DM	124,0	134,3	129,9	126,3	177,9	138,7	136,8	137,5	193,0
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM		1 020	970	1 066	970	826	1 052	1 090	1 062
darunter Ausland	Mill. DM		287	235	255	242	172	231	268	282
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	1 939	1 995	2 090	2 202	2 183	1 880	1 949	2 214	2 105
darunter * Auslandsumsatz	Mill. DM	357	406	311	554	528	322	318	371	302
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ⁹⁾	20	14	3	15	19	17	17	20	21
* Gasverbrauch ¹⁰⁾	Mill. m ³	21,5	26,9	28,4	31,7	24,6	21,8	25,9	26,7	24,6
* Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	4,3	4,0	3,5	3,2	3,2	1,5	2,3	2,6	2,8
* Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	17,1	22,9	24,9	28,5	21,4	20,2	23,6	24,1	21,9
* Heizölverbrauch	1 000 t	82	79	74	82	91	69	79	93	101
* leichtes Heizöl	1 000 t	17	17	15	16	19	11	15	17	20
* schweres Heizöl	1 000 t	65	63	59	67	73	57	64	75	81
* Stromverbrauch	Mill. kWh	180	182	182	196	197	175	199	213	216
* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	35	35	32	39	46	30	34	40	47
* Index der industriellen Nettoproduktion (landesspezifische Indizes werden bis auf weiteres nicht mehr berechnet)										
Handwerk (Meßzahlen)¹¹⁾										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) (Ende des Vierteljahres)	30. 9. 1970 = 100	91,7	95,0	98,1	.	.	.	101,6	.	.
* Umsatz (einschließlich Mehrwertsteuer)	Vj. - D 1970 = 100	149,8	169,6	168,9	.	.	.	172,2	.	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh		946	654	767	797	740	662	751	764
* Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh		690	652	695	765	635	713	766	808
* Gaserzeugung (brutto) ¹⁰⁾	Mill. m ³	5	4	3	4	5	2	3	4	4
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)¹²⁾										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl		52 790	54 091	54 037	53 324	56 613	56 818	56 686	56 383
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000		6 523	7 776	7 524	6 802	6 085	7 501	8 111	7 439
darunter für										
* Wohnungsbauten	1 000		2 999	3 564	3 372	3 102	2 652	3 467	3 803	3 527
* gewerbliche und industrielle Bauten	1 000		1 063	1 178	1 152	995	987	1 126	1 163	1 112
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000		2 190	2 640	2 619	2 426	2 171	2 502	2 733	2 454
* Löhne (brutto)	Mill. DM		93,2	108,5	106,8	111,2	99,7	111,9	121,9	131,9
* Gehälter (brutto)	Mill. DM		14,0	13,6	13,5	18,1	15,2	15,2	15,1	20,7
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM		333,3	361,1	354,6	391,4	249,8	338,0	363,5	450,7

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

8) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; einschließlich Bergbau, aber ohne öffentliche Energie- und Wasserversorgung und ohne Bauindustrie. Die Ergebnisse ab Januar 1977 sind mit denen aus früheren Jahren infolge Einführung eines neuen Konzepts nur bedingt vergleichbar; siehe hierzu sowie bezüglich der verwendeten Begriffe die Vorbemerkungen zum Statistischen Bericht E I 1

9) Eine t Steinkohle-Einheit (SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle

10) umgerechnet auf einen Heizwert von 35 169,12 kJ/m³

11) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

12) 1976 ohne Fertigteilebau und Bauhilfsgewerbe, daher mit 1977 nicht vergleichbar

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1976	1977	1977			1978			
		Monats- durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Noch: Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	936	960	1 251	1 029	879	1 226	1 567	1 161	1 221
darunter *mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	899	927	1 219	976	850	1 196	1 498	1 113	1 178
* Rauminhalt	1 000 m ³	761	792	990	912	718	935	1 309	1 000	1 043
* Wohnfläche	1 000 m ²	134	135	171	156	121	156	221	169	179
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl ₃	168	167	199	193	193	203	197	223	194
* Rauminhalt	1 000 m ³	579	508	506	556	795	495	658	880	946
* Nutzfläche	1 000 m ²	106	94	91	97	144	91	118	142	150
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 437	1 416	1 652	1 702	1 305	1 549	2 261	1 792	1 838
Baufertigstellungen										
Wohnungen ¹³⁾	Anzahl	1 321	1 540	666	938	1 030	535	625	920	858
Wohnräume	Anzahl	6 221	7 274	3 140	3 973	5 065	2 535	3 148	4 737	4 127
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	449,5	507,6	425,6	729,0	455,1	473,4	375,8	531,2	...
davon Güter der										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	56,3	75,5	70,7	72,4	53,8	100,4	83,5	89,4	...
* gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	393,3	432,2	354,9	656,5	401,2	373,0	292,3	441,8	...
davon * Rohstoffe	Mill. DM	9,6	9,4	8,7	9,8	10,3	8,0	9,9	11,2	...
* Halbwaren	Mill. DM	31,6	27,7	32,4	34,8	17,8	40,7	26,2	64,5	...
* Fertigwaren	Mill. DM	352,1	395,0	313,8	611,9	373,1	324,3	256,2	366,1	...
davon * Vorerzeugnisse	Mill. DM	28,7	28,5	27,2	29,4	28,0	24,8	27,9	32,0	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	323,4	366,6	286,6	582,5	345,1	299,5	228,3	334,1	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	189,8	191,5	190,0	187,4	172,5	188,0	193,7	254,1	...
darunter Italien	Mill. DM	19,5	18,2	18,6	19,4	18,9	19,6	21,9	25,8	...
Niederlande	Mill. DM	36,7	41,8	36,7	50,5	49,1	34,5	39,0	59,7	...
Dänemark	Mill. DM	48,1	36,7	50,4	35,6	28,5	58,6	38,6	70,0	...
Großbritannien	Mill. DM	36,4	43,5	30,0	25,9	28,6	37,3	39,2	39,7	...
* Einzelhandelsumsätze (Meßzahl)	1970 = 100	173,6	188,5	184,6	187,1	204,4	197,3	198,2	199,0	...
* Gastgewerbeumsätze (Meßzahl)	1970 = 100	158,9	169,6	192,7	r 159,4	121,3	268,8	194,4	156,2	...
Fremdenverkehr in 156 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	247	r 251	r 287	195	99	499	286	p 185	...
darunter * von Auslandsgästen	1 000	19	20	22	17	10	32	24	p 18	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	2 040	r 2 008	r 2 256	948	395	6 058	2 081	p 861	...
darunter * von Auslandsgästen	1 000	40	41	45	38	22	69	50	p 42	...
Verkehr										
Seeschifffahrt¹⁴⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 103	1 133	1 222	1 173	1 061	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	442	472	501	421	425	...	...	...	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereempfang	1 000 t	190	196	226	204	192	222	220	203	273
* Güterversand	1 000 t	242	234	241	225	242	277	228	286	254
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
Anzahl		8 861	9 741	8 955	8 943	8 664	7 529	9 259	10 225	...
darunter Krafträder (einschließlich Motorroller)	Anzahl	179	198	110	70	38	287	161	117	...
* Personenkraftwagen ¹⁵⁾	Anzahl	7 888	8 704	8 016	7 998	7 806	6 410	8 130	9 140	...
* Lastkraftwagen (einschl. mit Spezialaufbau)	Anzahl	424	452	416	472	511	390	502	522	...
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 476	1 560	1 614	1 609	1 724	1 696	1 833	p 1 558	p 1 627
* Getötete Personen	Anzahl	49	61	76	64	76	64	42	p 64	p 35
* Verletzte Personen	Anzahl	1 932	2 052	2 098	2 095	2 225	2 336	2 391	p 1 942	p 2 087

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

13) Zimmer mit 6 und mehr m² Fläche und alle Küchen

14) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmitel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

15) einschließlich Kombinationskraftwagen

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1976	1977	1977			1978			
		Monats- durchschnitt ^{d)}			Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen¹⁶⁾										
*Kredite 17) an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende) darunter	Mill. DM	32 062	36 181	34 974	35 255	35 632	38 992	39 599	39 784	40 612
*Kredite 17) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	30 194	34 096	32 904	33 188	33 539	36 944	37 592	37 774	38 602
* kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	5 476	6 107	5 810	5 829	5 775	6 134	6 407	6 351	6 370
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 404	5 987	5 769	5 771	5 716	6 103	6 366	6 304	6 330
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	72	121	41	59	60	31	41	47	40
* mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	3 159	3 638	3 504	3 521	3 652	4 093	4 122	4 079	4 396
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	2 707	3 058	3 034	3 061	3 067	3 243	3 264	3 321	3 331
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	452	580	469	460	584	851	858	758	1 065
* langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	21 558	24 351	23 591	23 838	24 112	26 717	27 063	27 344	27 836
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	17 089	19 292	18 622	18 843	18 091	21 085	21 339	21 563	21 865
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	4 469	5 060	4 969	4 995	5 021	5 632	5 723	5 781	5 972
* Einlagen und aufgenommene Kredite ¹⁷⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	24 233	26 612	25 553	25 791	26 222	28 368	28 484	28 738	29 453
*Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	12 528	14 060	13 641	13 794	14 161	15 584	15 658	15 836	16 493
* von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	8 046	9 458	9 022	9 196	9 579	10 899	10 877	11 075	11 681
* von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	4 483	4 602	4 619	4 598	4 581	4 686	4 781	4 761	4 812
*Spareinlagen	Mill. DM	11 705	12 552	11 912	11 998	12 062	12 784	12 826	12 901	12 960
* bei Sparkassen	Mill. DM	6 742	7 130	6 789	6 833	6 864	7 217	7 240	7 279	7 309
* Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften)	Mill. DM	589	649	533	514	539	576	515	553	564
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	509	580	495	429	476	454	473	478	506
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	35	26	25	23	34	21	36	28	42
* Vergleichsverfahren	Anzahl	0,3	0,4	1	1	-	-	1	1	2
* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	Anzahl	285	280	258	285	264	229	270	...	...
* Wechselsumme	Mill. DM	1,5	1,3	1,0	1,1	0,9	1,0	0,9	...	...
Steuern										
		Vierteljahres- durchschnitt			3. Vj. 77			3. Vj. 78		
Steueraufkommen nach der Steuerart										
* Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	1 451,6	1 623,1	1 652,1	.	.	.	...	.	.
* Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 112,3	1 251,4	1 286,4	.	.	.	...	.	.
* Lohnsteuer 18)	Mill. DM	727,3	799,2	793,8	.	.	.	...	.	.
* veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	303,3	350,7	375,4	.	.	.	...	.	.
* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	10,2	8,1	8,7	.	.	.	18,6	.	.
* Körperschaftsteuer 18)	Mill. DM	71,5	93,4	108,5	.	.	.	...	.	.
* Steuern vom Umsatz	Mill. DM	339,3	371,7	365,7	.	.	.	418,2	.	.
* Umsatzsteuer	Mill. DM	231,4	262,2	262,6	.	.	.	298,6	.	.
* Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	107,9	109,5	103,1	.	.	.	119,6	.	.
* Bundessteuern	Mill. DM	121,9	130,8	105,0	.	.	.	117,8	.	.
* Zölle	Mill. DM	0,8	0,9	0,8	.	.	.	0,5	.	.
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	105,8	120,2	96,5	.	.	.	...	.	.
* Landessteuern	Mill. DM	107,7	116,2	112,8	.	.	.	118,7	.	.
* Vermögensteuer	Mill. DM	20,2	26,2	28,4	.	.	.	24,2	.	.
* Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	60,1	61,6	59,0	.	.	.	62,9	.	.
* Biersteuer	Mill. DM	3,3	3,8	5,1	.	.	.	5,5	.	.
* Gemeindesteuern ¹⁹⁾	Mill. DM	231,4	254,0	278,7	.	.	.	267,7	.	.
* Grundsteuer A ²⁰⁾	Mill. DM	6,9	7,0	7,1	.	.	.	7,2	.	.
* Grundsteuer B ²⁰⁾	Mill. DM	41,6	42,7	43,7	.	.	.	55,3	.	.
* Gewerbesteuer	Mill. DM	142,5	163,7	187,6	.	.	.	164,8	.	.
nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	142,5	163,7	187,6	.	.	.	164,8	.	.
* Lohnsummensteuer	Mill. DM	19,2	20,0	20,5	.	.	.	19,4	.	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	826,8	923,7	908,1	.	.	.	979,6	.	.
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	443,3	501,9	517,7	.	.	.	547,4	.	.
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	234,1	256,5	252,3	.	.	.	282,3	.	.
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	27,5	34,6	33,2	.	.	.	32,1	.	.
* Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	835,8	953,9	979,6	.	.	.	1 036,5	.	.
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	515,0	579,9	593,8	.	.	.	623,7	.	.
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	185,6	223,3	239,9	.	.	.	262,0	.	.
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	27,5	34,6	33,2	.	.	.	32,1	.	.
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	329,6	366,5	366,8	.	.	.	357,3	.	.
* Gewerbesteuer	Mill. DM	329,6	366,5	366,8	.	.	.	357,3	.	.
nach Ertrag und Kapital (netto) ²¹⁾	Mill. DM	87,8	94,6	121,4	.	.	.	100,6	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	152,9	181,6	154,4	.	.	.	153,7	.	.

Noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

		1976	1977	1977			1978				
				Monats- durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Preise											
Preisindexziffern im Bundesgebiet											
Einfuhrpreise	1970 = 100	151,8	154,1	151,9	150,9	150,2	145,1	145,3	144,1	...	
Ausfuhrpreise	1970 = 100	141,7	143,6	143,7	143,5	143,3	145,9	146,0	145,8	...	
Grundstoffpreise ²²⁾	1970 = 100	146,8	149,2	148,1	147,6	147,2	144,8	145,3	144,9	...	
Erzeugerpreise											
industrieller Produkte ²²⁾	1970 = 100	140,8	144,5	144,7	144,7	144,6	146,5	146,6	146,7	147,2	
landwirtschaftlicher Produkte ²²⁾	1970 = 100	149,0	r 142,3	r 144,1	r 141,5	p 143,3	p 133,4	p 134,8	p 133,8	...	
*Preisindex für Wohngebäude, Bauleistungen am Gebäude ²³⁾	1970 = 100	143,7	150,7	.	.	152,7	161,7	.	.	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex ²²⁾)	1970 = 100	147,8	152,0	151,2	150,1	p 150,3	p 150,7	150,9	150,7	...	
Einzelhandelspreise	1970 = 100	136,5	141,7	141,9	142,1	142,3	145,3	145,0	145,0	145,5	
*Preisindex der Lebenshaltung ²⁴⁾ insgesamt	1970 = 100	140,8	146,3	146,7	146,9	147,1	150,4	150,0	150,0	150,5	
darunter für											
*Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	136,8	143,7	143,5	143,1	142,9	145,2	143,6	142,9	143,1	
Kleidung, Schuhe	1970 = 100	140,9	147,3	148,6	149,4	150,1	154,2	155,2	155,7	156,3	
Wohnungsmieten	1970 = 100	140,0	144,7	145,6	146,0	146,3	149,4	149,6	149,9	150,3	
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	1970 = 100	176,4	178,4	177,9	179,0	179,3	182,7	183,3	184,5	187,5	
übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	1970 = 100	135,5	140,2	140,1	140,8	141,7	145,3	145,0	145,6	146,5	
Löhne und Gehälter²⁵⁾											
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau											
Bruttowochenverdienste											
*männliche Arbeiter	DM	482	515	.	529	.	.	.	554	.	
darunter *Facharbeiter	DM	507	539	.	554	.	.	.	580	.	
*weibliche Arbeiter	DM	315	340	.	346	.	.	.	367	.	
darunter *Hilfsarbeiter	DM	304	327	.	335	.	.	.	347	.	
Bruttostundenverdienste											
*männliche Arbeiter	DM	11,21	12,02	.	12,24	.	.	.	12,90	.	
darunter *Facharbeiter	DM	11,77	12,57	.	12,81	.	.	.	13,54	.	
*weibliche Arbeiter	DM	7,84	8,41	.	8,51	.	.	.	9,05	.	
darunter *Hilfsarbeiter	DM	7,57	8,12	.	8,23	.	.	.	8,58	.	
Bezahlte Wochenarbeitszeit											
männliche Arbeiter	Stunden	42,9	42,9	.	43,2	.	.	.	42,9	.	
weibliche Arbeiter	Stunden	40,1	40,2	.	40,6	.	.	.	40,5	.	
Angestellte, Bruttomonatsverdienste											
in Industrie und Hoch- und Tiefbau											
Kaufmännische Angestellte											
*männlich	DM	2 555	2 722	.	2 763	.	.	.	2 963	.	
*weiblich	DM	1 750	1 889	.	1 915	.	.	.	2 047	.	
Technische Angestellte											
*männlich	DM	2 753	2 937	.	2 986	.	.	.	3 162	.	
*weiblich	DM	1 704	1 813	.	1 838	.	.	.	1 952	.	
in Handel, Kredit und Versicherungen											
Kaufmännische Angestellte											
*männlich	DM	2 240	2 383	.	2 424	.	.	.	2 575	.	
*weiblich	DM	1 480	1 600	.	1 621	.	.	.	1 727	.	
Technische Angestellte											
männlich	DM	2 255	2 442	.	2 467	.	.	.	2 597	.	
weiblich	DM	(1 613)	(1 701)	.	(1 717)	.	.	.	.	.
in Industrie und Handel zusammen											
Kaufmännische Angestellte											
männlich	DM	2 341	2 495	.	2 537	.	.	.	2 700	.	
weiblich	DM	1 554	1 681	.	1 703	.	.	.	1 814	.	
Technische Angestellte											
männlich	DM	2 716	2 905	.	2 952	.	.	.	3 123	.	
weiblich	DM	1 700	1 809	.	1 834	.	.	.	1 948	.	

*) Diese Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

16) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter

17) einschließlich durchlaufender Kredite

19) Grundsteuerbeteiligungsbeträge abgeglichen

21) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

23) Nur Neubau

25) Effektivverdienste

d) Bestandszahlen bei Kredite und Einlagen: Stand 31. 12.

18) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung

20) einschließlich Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten

22) ohne Umsatz(Mehrwert)steuer

24) für alle privaten Haushalte

Jahreszahlen A

erscheint im monatlichen Wechsel mit B

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen ¹⁾				
	Einwohner (Jahresmittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienst- leistungen
1973	2 573	5,9	10,3	12,6	- 6	22	1 017	75	387	223	333
1974	2 583	5,8	9,9	12,4	- 7	11	1 003	65	388	214	336
1975	2 584	5,8	9,4	12,8	- 9	7	994	66	356	219	353
1976	2 583	5,6	9,6	12,4	- 7	8	1 009	76	364	222	347
1977	2 586	5,5	9,0	12,0	- 8	12	1 017	71	387	218	341

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen								Volkseinkommen				
	Schüler im September in				von 100 Schülern erreichten				Bruttoinlandsprodukt				Netto- inlands- produkt
	Grund-, Haupt- und Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	inte- grierten Gesamt- schul- versuchen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mittleren Abschluß	Fach- hochschul- reife und allgemeine Hochschul- reife	in jeweiligen Preisen			in Preisen von 1970 in Mill. DM	
									Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate n %	DM je Ein- wohner		
1973	267	66	65	1	20	42	26	12	31 706	10,8	12 321	25 797	25 057
1974	267	72	69	2	17	38	31	14	34 163	7,8	13 228	26 377	26 851
1975	271	77	73	2	16	41	29	14	p 36 495	p 6,8	p 14 125	p 26 094	p 28 911
1976	269	83	75	2	17	42	29	13	p 39 187 ^a	p 7,4 ^a	p 15 169 ^a	p 27 073 ^a	.
1977	259	87	79	2	...	...	...	...	41 615 ^a	6,2 ^a	16 088 ^a	27 597 ^a	.

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtviehaufkommen aus eigener Erzeugung ⁴⁾		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ³⁾	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben
	insgesamt	darunter Milchkühe ²⁾									
1973	1 496	504	1 659	4 746	415	2 661	2 166	4 323	1 710	242	628
1974	1 507	495	1 567	4 300	481	2 815	2 196	4 397	1 929	298	637
1975	1 525	503	1 620	4 280	460	2 763	2 234	4 472	1 853	159	735
1976	1 560	513	1 696	4 450	488	2 913	2 276	4 478	1 737	109	813
1977	1 565	515	1 796	4 528	480	3 035	2 339	4 551	1 990	223	869

Jahr	Verarbeitende Industrie ⁵⁾										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Jahresmittel)		Arbeiter- stunden in Millionen	Löhne	Gehälter	Umsatz ⁶⁾		Energieverbrauch				Produktions- index 1970 [±] 100
	insgesamt	Arbeiter				insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle 1 000 t SKE 7)	Heizöl			
	in 1 000		Bruttosumme in Mill. DM		Mill. DM		1 000 t		in 1 000			
1973	187	138	267	2 503	1 170	17 234	2 904	332		1 201	952	116	63
1974	187	136	256	2 738	1 359	20 285	3 811	380	1 152	932	119	57
1975	177	127	232	2 704	1 464	20 608	4 243	249	978	768	112	52
1976	164	118	218	2 700	1 488	23 272	4 281	238	986	784	119	54
1977	165	118	214	2 874	1 612	23 936	4 869	167	954	754	.	53

1) Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-erhebungen, ohne Soldaten

2) ohne Ammen- und Mutterkühe

3) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

4) Gewerbliche und Hausschlachtungen, einschließlich des übergebietlichen Versandes, ohne übergebietlichen Empfang

5) bis 1975: Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr tätigen Personen, ab 1976: Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen; einschließlich Bergbau, aber ohne öffentliche Energie- und Wasserversorgung und ohne Bauindustrie. Die Ergebnisse ab Januar 1977 sind mit denen aus früheren Jahren infolge Einführung eines neuen Konzepts nur bedingt vergleichbar; siehe hierzu sowie bezüglich der verwendeten Begriffe die Vorbemerkungen zum Statistischen Bericht E 1 1

6) bis einschließlich 1975 ohne Umsatz außerhalb des verarbeitenden Gewerbes; in allen Jahren ohne Umsatzsteuer

7) Umrechnungsfaktor für Steinkohle-Einheit (SKE): Steinkohle und Steinkohlenbriketts $\hat{=}$ 1,0; Steinkohlenkoks $\hat{=}$ 0,97; Braunkohlenbriketts $\hat{=}$ 0,69

8) einschließlich unbezahlter mithelfender Familienangehöriger; ab 1976 einschließlich Fertigtteilbau und Bauhilfsgewerbe

a) Erste vorläufige Ergebnisse

Kreiszahlen

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 30. September 1978			Bevölkerungsveränderung im September 1978			Kraftfahrzeugbestand am 1. Juli 1978		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungsgewinn oder -verlust (-)	Bevölkerungszunahme oder -abnahme (-)	insgesamt	Pkw. ²⁾	
		Vormonat	Vorjahresmonat 1)					Anzahl	je 1 000 Einwohner
		in %							
FLensburg	89 455	- 0,0	- 1,2	- 21	- 21	- 42	31 873	29 109	325
KIEL	254 036	- 0,1	- 1,1	- 76	- 118	- 194	86 013	78 980	310
LÜBECK	225 656	- 0,0	- 1,2	- 88	9	- 79	75 334	68 554	303
NEUMÜNSTER	82 113	- 0,2	- 1,3	- 1	- 126	- 127	32 206	28 912	351
Dithmarschen	130 551	+ 0,1	+ 0,2	- 25	149	124	56 707	45 168	347
Hzgt. Lauenburg	153 206	+ 0,1	+ 0,5	- 31	134	103	59 871	51 647	338
Nordfriesland	160 493	- 0,2	- 0,6	- 33	- 248	- 281	68 548	55 266	345
Ostholstein	188 614	- 0,1	+ 0,3	- 46	- 201	- 247	74 091	63 277	336
Pinneberg	257 148	+ 0,1	+ 0,6	- 28	160	132	102 258	90 209	352
Plön	115 233	+ 0,1	+ 0,4	4	54	58	49 507	41 832	363
Rendsburg-Eckernförde	241 044	+ 0,0	+ 0,4	6	36	42	100 168	83 699	348
Schleswig-Flensburg	179 428	+ 0,1	+ 0,7	- 1	132	131	78 596	63 560	355
Segeberg	203 236	+ 0,1	+ 1,6	7	289	296	90 838	78 148	387
Steinburg	129 372	+ 0,0	- 0,3	- 33	34	1	54 208	44 542	344
Stormarn	181 956	+ 0,0	+ 1,6	- 44	86	42	74 930	66 077	364
Schleswig-Holstein	2 591 541	- 0,0	+ 0,1	- 410	369	- 41	1 035 148	888 980	343

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitende Industrie ³⁾			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im November 1978 (vorläufige Zahlen)		
	Betriebe am 31. 10. 1978	Beschäftigte am 31. 10. 1978	Umsatz im Oktober 1978 Mill. DM ⁴⁾	Unfälle	Getötete ⁵⁾	Verletzte
FLensburg	47	8 478	119	48	1	65
KIEL	100	25 202	217	148	4	174
LÜBECK	104	24 361	294	176	7	195
NEUMÜNSTER	50	9 752	74	60	2	66
Dithmarschen	50	6 003	189	76	4	83
Hzgt. Lauenburg	72	8 157	76	80	1	111
Nordfriesland	28	2 603	70	124	4	155
Ostholstein	45	4 853	78	121	3	149
Pinneberg	152	21 327	244	157	2	190
Plön	29	2 232	22	60	7	74
Rendsburg-Eckernförde	79	9 547	118	167	7	257
Schleswig-Flensburg	51	4 415	95	87	8	126
Segeberg	129	12 948	177	152	4	220
Steinburg	69	9 348	147	67	4	97
Stormarn	107	14 650	296	104	7	125
Schleswig-Holstein	1 112	163 876	2 214	1 627	65	2 087

1) nach dem Gebietsstand vom 30. 9. 1978

2) einschließlich Kombinationskraftwagen

3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; einschließlich Bergbau, aber ohne öffentliche Energie- und Wasserversorgung und ohne Bauindustrie

4) ohne Umsatzsteuer

5) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit 136 Kreiszahlen, die von allen Statistischen Landesämtern gebracht werden, erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für die Bundesländer

Land	Bevölkerung am 30. Juni 1978			Arbeitsmarkt			*Viehbestände		
	in 1 000	Veränderung gegenüber		Arbeitslose am 31. 10. 1978	Kurzarbeiter Monatsmitte Oktober 1978	offene Stellen am 31. 10. 1978	Schweine insgesamt am 3. 8. 1978	Rindvieh am 2. 6. 1978	
		VZ 1970	30. 6. 1977					insgesamt	Milchkühe (einschl. Zugkühe)
		in %								in 1 000
Schleswig-Holstein	2 589	+ 3,8	+ 0,1	40	1	9	1 998	1 632	492
Hamburg	1 672	- 6,8	- 0,9	27	5	8	11	16	4
Niedersachsen	7 226	+ 2,0	+ 0,0	122	13	24	7 140	3 230	1 025
Bremen	701	- 3,0	- 0,8	14	3	3	7	18	4
Nordrhein-Westfalen	17 010	+ 0,6	- 0,2	298	37	60	5 326	1 950	617
Hessen	5 545	+ 3,0	+ 0,1	66	9	24	1 566	914	301
Rheinland-Pfalz	3 634	- 0,3	- 0,3	48	5	12	741	701	238
Baden-Württemberg	9 127	+ 2,6	+ 0,1	83	22	49	2 290	1 866	687
Bayern	10 811	+ 3,2	- 0,0	142	23	47	4 735	4 969	2 002
Saarland	1 077	- 3,8	- 0,8	27	6	2	52	72	25
Berlin (West)	1 918	- 9,6	- 1,0	33	3	9	6	1	0
Bundesgebiet	61 310	+ 1,1	- 0,1	902	127	246	23 872	15 369	5 397

Land	Verarbeitende Industrie ¹⁾				Bauhauptgewerbe ⁴⁾		Wohnungswesen im August 1978			
	Beschäftigte am 30. 9. 1978 in 1 000	Umsatz ²⁾ im September 1978		Produktions- index 3) (1970 = 100) im September 1978	Beschäftigte am 30. 9. 1978		zum Bau genehmigte Wohnungen		fertiggestellte Wohnungen	
		Mill. DM	Auslands- umsatz in %		in 1 000	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner	Anzahl	je 10 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	164	1 949	16	.	55	21	1 549	6,0	535	2,1
Hamburg	158	4 041	14	.	31	18	683	4,1	311	1,9
Niedersachsen	671	8 748	27	p 112,1	151	21	5 064	7,0	2 284	3,2
Bremen	86	1 458	29	.	15	22	588	8,4	60	0,9
Nordrhein-Westfalen	2 196	27 295	28	.	283	17	8 628	5,1	5 024	3,0
Hessen	639	8 165	24	p 118,3	104	19	2 846	5,1	889	1,6
Rheinland-Pfalz	360	4 645	27	129	72	20	2 514	6,9	627	1,7
Baden-Württemberg	1 400	15 060	26	.	190	21	7 267	8,0	4 429	4,9
Bayern	1 270	13 452	25	133,7	254	23	6 846	6,3	2 672	2,5
Saarland	145	1 440	32	139,6	21	19	511	4,7	221	2,0
Berlin (West)	177	1 686	14	.	33	17	1 269	6,6	324	1,7
Bundesgebiet	7 266	87 939	25	p 120,6	1 209	20	37 765	6,2	17 376	2,8

Land	*Kfz-Bestand ⁵⁾ am 1. 7. 1978			Straßenverkehrsunfälle ⁷⁾ mit Personenschaden im September 1978				Bestand an Spar- einlagen ⁸⁾ am 31. 8. 1978 in DM je Einwohner	Steuereinnahmen			
	ins- gesamt in 1 000	Pkw ⁶⁾		Unfälle	Getötete	Verletzte	Verun- glückte je 100 Unfälle		in DM je Einwohner	des	des	der
		Anzahl	je 1 000 Einw.							Landes	Bundes	Gemeinden
in DM je Einwohner												
Schleswig-Holstein	1 035	889	343	1 833	42	2 391	133	4 937	358	341	137	
Hamburg	590	537	321	1 115	27	1 417	130	8 342	669	2 695	291	
Niedersachsen	2 939	2 499	346	4 160	192	5 472	136	6 007	355	376	151	
Bremen	249	226	323	467	5	525	113	6 701	464	1 053	216	
Nordrhein-Westfalen	6 450	5 800	341	8 924	256	11 593	133	6 755	409	676	176	
Hessen	2 327	2 027	366	3 242	118	4 288	136	7 399	443	577	189	
Rheinland-Pfalz	1 544	1 296	357	2 198	100	2 995	141	6 677	361	398	147	
Baden-Württemberg	3 841	3 281	359	5 406	202	7 307	139	7 246	435	601	192	
Bayern	4 533	3 699	342	6 298	296	8 514	140	7 712	404	453	164	
Saarland	415	373	347	636	16	862	138	5 971	360	387	152	
Berlin (West)	598	542	282	1 191	17	1 515	129	6 420	273	878	125	
Bundesgebiet	24 611 ^a	21 212 ^a	346	35 470	1 271	46 879	136	6 904	406	612	173	

*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Getreide- und Kartoffelernte, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; einschließlich Bergbau, aber ohne öffentliche Energie- und Wasserversorgung und ohne Bauindustrie

2) ohne Umsatzsteuer

3) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

4) Vorläufige Werte einschließlich Fertigteilbau und Bauhilfsgewerbe

5) ohne Bundespost und Bundesbahn

6) einschließlich Kombinationskraftwagen

7) Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

8) ohne Postspareinlagen

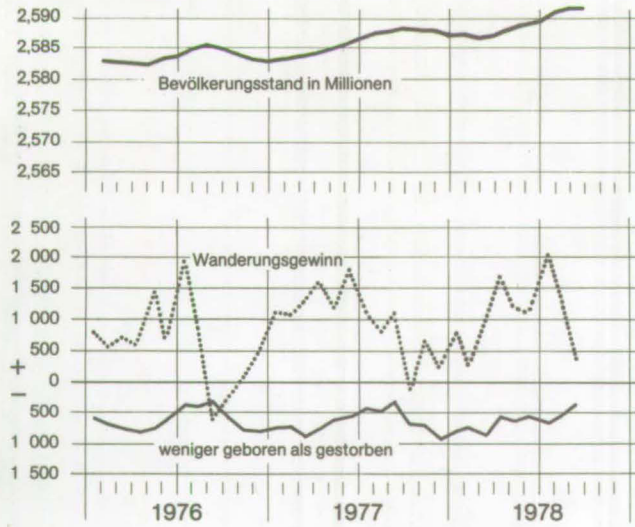
a) Länder ohne, Bundesgebiet einschließlich Bundespost und Bundesbahn

Gedruckt im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein

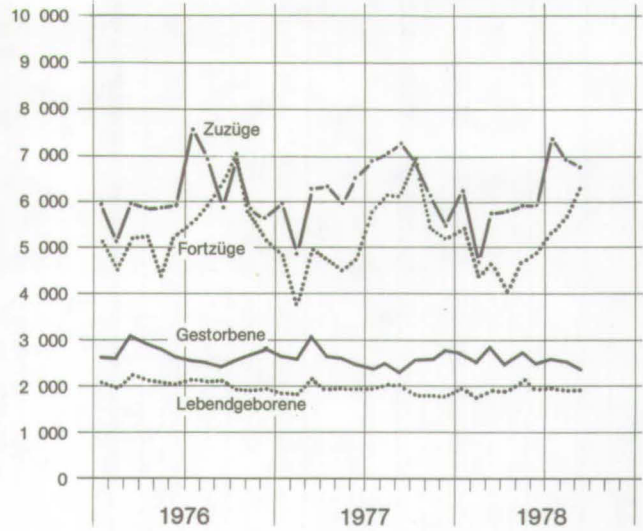
SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN · A

Die „Wirtschaftskurven“ A und B erscheinen im monatlichen Wechsel mit unterschiedlichem Inhalt. Teil B enthält folgende Darstellungen: Tätige Personen und Umsatz in der verarbeitenden Industrie, darunter im Maschinenbau, im Schiffbau, in der Elektrotechnik und in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie; ferner tätige Personen und geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe.

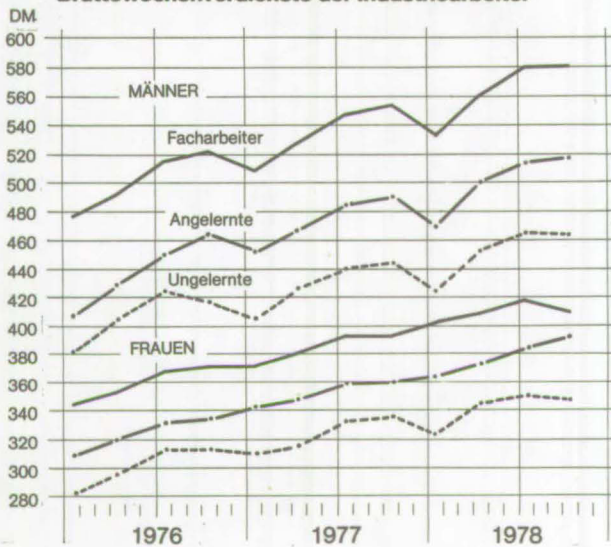
Bevölkerung



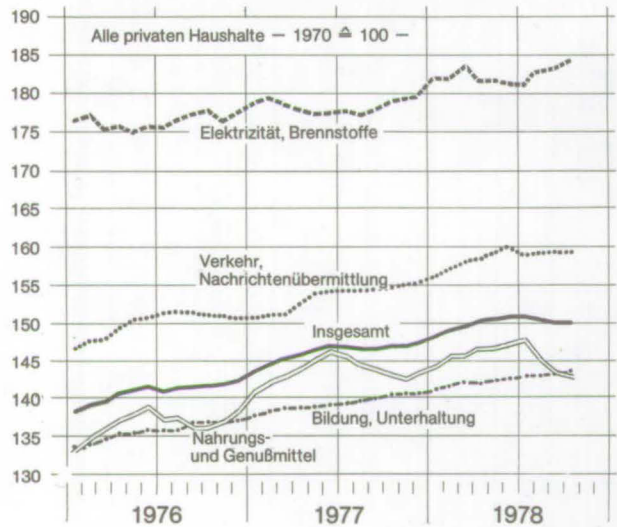
Bestandteile der Bevölkerungsentwicklung



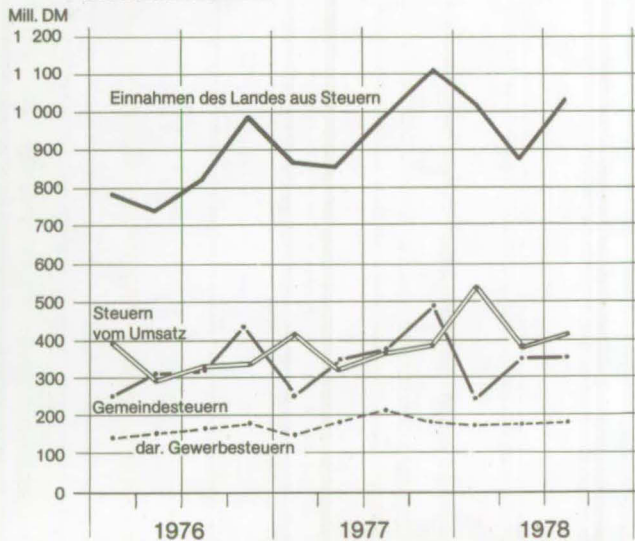
Bruttowochenverdienste der Industriearbeiter



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet



Steueraufkommen



Kredite an Wirtschaft und Private

